



Berichterstattung zu strategischen Entwicklungen auf den Politikfeldern des BMBF in führenden Industrie- und Schwellenländern

Inhalt

EU / Europa	3
■ Minister sehen Investitionen in Forschung als Schlüssel für europäisches Wirtschaftswachstum	3
■ Europäische Kommission: Einsatz muss erhöht werden, um im Bereich IKT weltweit zu führen	4
■ EU und Japan vereinbaren engere Zusammenarbeit in der Energieforschung	5
■ European Cluster Policy Group appointed to advise on modern policy responses in support of more world-class clusters in the EU	7
■ Business panel on future EU innovation policy	7
■ Klimafragen müssen stärker in politischen Strategien berücksichtigt werden	8
Frankreich	9
■ Förderung von 91 neuen Projekten der französischen <i>Pôles de compétitivité</i>	9
■ Plan für den Aufschwung - 58,9 Millionen Euro zusätzlich für zehn französische Forschungseinrichtungen	10
Großbritannien	11
■ Government launches learning revolution	11
■ Director General of DIUS's new Business & Innovation Group appointed	12
■ Report shows public investment in higher education benefits economy and society	12
■ Water industry must modernise	13
■ New Government office established to reinforce success of life sciences industry	14
Kanada	15
■ Research without borders: The International Development Research Centre and the Canada Research Chairs Program support international partnerships	15
■ Strategic research networks will make Canada a safer and stronger place to live	16
Russland	17
■ Newly launched EC–Russia Working Group on Environmental Research	17
■ Entwicklung effizienter Technologien zur Energiegewinnung und –einsparung, zur Nutzung lokaler Ressourcen sowie alternativer Energiequellen in Sibirien	19
■ Russische Wissenschaftler erarbeiten Strategie zu Erschließung der Arktis	19
■ Verbesserung für Schutz geistigen Eigentums und Verwertung von Forschungsergebnissen in Russland in Sicht	21
USA	22
■ Rising to the challenge: NIH Will Use \$60 mio. in Recovery Act Funds to support strategic autism research	22
■ Applications for \$1.5 Billion in Recovery Act Funds Now Available	23
■ NSF-Director on how the agency intends to implement the American Recovery and Reinvestment Act (ARRA)	24
■ Fiscal Year 2009 Appropriations Process Complete	25
■ Fiscal Year 2010 budget process begins	26
Chile	27
■ Programa chileno atrae centros de I&D de clase mundial	27
China	28
■ China to lead global innovation by 2012	28
Indien	29
■ Key Indian research organisation goes open access	29
■ India formally joins IRENA	30

■ Indien ist einer der wichtigsten außereuropäischen Partner im 7. EU-Forschungsrahmenprogramm	31
■ 2010 wird das UNESCO Regional Centre for Biotechnology in Faridabad eröffnet	31
Irak	32
■ UNCTAD, Iraqi delegation discuss plans for science, technology, and innovation policy review	32
Irland	33
■ Science Foundation Ireland launches 'Powering the Smart Economy' Strategy 2009-2013	33
Israel	34
■ Israel schafft Förderfonds für Biotechnologie	34
Neuseeland	35
■ AgResearch & Lincoln University Merger Prospect	35
Norwegen	36
■ Neue Forschungszentren für umweltfreundliche Energien in Norwegen	36
Rumänien	38
■ Implementierung des Bologna Prozess in Rumänien, Stand 2009	38
Schweden	39
■ Clusters, Cluster Policy, and Swedish Competitiveness in the Global Economy	39
Schweiz	40
■ Lob für Berufsbildungsinnovationen der Schweiz	40

Impressum

Herausgeber



VDI Technologiezentrum GmbH, Abteilung Grundsatzfragen von Forschung, Technologie und Innovation,
VDI-Platz 1, 40468 Düsseldorf



Internationales Büro des BMBF beim Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt e.V.,
Heinrich-Konen-Str. 1, 53227 Bonn

Im Auftrag

des Bundesministeriums für Bildung und Forschung, Referat 211

Redaktion

Dr. Silke Stahl-Rolf, Tel. 0211/6214-546, stahl-rolf@vdi.de (Themen- und Programmmonitoring)

Dr. Andreas Ratajczak, Tel. 0211/6214-494, ratajczak@vdi.de (Gesamtredaktion)

Dr. Anne Sperschneider, Tel. 0228/3821-493, anne.sperschneider@dlr.de (Länderkoordination)

Erscheinungsweise

monatlich online unter  **Kooperation
international**

Die Informationen wurden redaktionell überarbeitet, werden jedoch zur Wahrung der Aktualität in der Originalsprache der Quelle wiedergegeben.

Archiv

<http://www.kooperation-international.de/global/themes/international/dokumente/#subtyp5>

Abonnement

kostenfrei unter <http://www.kooperation-international.de>

EU / Europa**■ Minister sehen Investitionen in Forschung als Schlüssel für europäisches Wirtschaftswachstum**

"Höhere, wirksamere und effizientere Investitionen in Bildung, Forschung und Innovation sind ein Schlüsselfaktor für das nachhaltige langfristige Wachstum einer wettbewerbsfähigen europäischen Wirtschaft und sollten weiterhin eine hohe Priorität erhalten, auch im Zusammenhang mit dem derzeitigen weltweiten Abschwung", lautet eine der von den EU-Forschungsministern auf der Tagung des Rates "Wettbewerbsfähigkeit" in Brüssel, Belgien, am 5. und 6. März 2009 verabschiedeten Empfehlungen.

Die Minister betonen in der Empfehlung auch, wie wichtig das Erreichen des Ziels zur Investition von 3% des Bruttoinlandsprodukts (BIP) in Forschung und Entwicklung (FuE) ist und rufen die Mitgliedsstaaten dazu auf, den privaten Sektor zu mehr Investitionen in die Forschung zu ermutigen. An anderer Stelle in den Empfehlungen appellieren die Minister an die Mitgliedsstaaten, Universitäten, Forschungsinstitute und Industrie zur "Intensivierung ihrer Zusammenarbeit" zu ermutigen. Das Europäische Innovations- und Technologieinstitut (EIT) wird eine wichtige Rolle beim Erreichen dieses Ziels spielen. Den Ministern zufolge muss auch die Rolle von Pionierforschung "verstärkt" werden. Wie sie zudem anmerkten, sollte die Überprüfung der Strukturen und Mechanismen des Europäischen Forschungsrats (European Research Council, ERC) eine Priorität sein.

Der zur Verwirklichung des Europäischen Forschungsraums (EFR) erarbeitete Ljubljana-Prozess ist das Thema einer weiteren Empfehlung, die sowohl die Mitgliedsstaaten als auch die Kommission zur Gewährleistung effektiver EFR-Politikgestaltung und Umsetzung der fünf EFR-Initiativen (Forschungsinfrastrukturen, gemeinsame Programmplanung, Forscherlaufbahnen, internationale Zusammenarbeit und gemeinsame Nutzung von Wissen) aufruft. Hinsichtlich der Forschungsinfrastrukturen rufen die Minister zum "schnellstmöglichen" Abschluss der Verhandlungen über die vorgeschlagenen rechtlichen Rahmenbedingungen für europäische Forschungsinfrastrukturen auf. Die Verbesserung der Karriereaussichten für Forscher ist ein Hauptpfeiler europäischer Forschungspolitik, und die Minister konstatieren, dass Maßnahmen zur Verbesserung von Ausbildung und Arbeitsbedingungen der Forscher sowie zur Etablierung eines ausgewogenen wissenschaftlichen Talentetransfers erforderlich sind. Zu den anderen, von den Ministern erkannten Punkten gehört die Notwendigkeit, sich um den Forschungs- und Innovationsbedarf kleiner und mittlerer Unternehmen (KMU) zu kümmern sowie die Bedeutung der Koordinierungsverbesserung staatlicher Forschungsprogramme.

Insgesamt nahmen die Minister einstimmig über 30 Empfehlungen und Schlüsselbotschaften zu geeigneten Reaktionen Europas auf den derzeitigen wirtschaftlichen Abschwung an. Sie werden nun zur Billigung auf der nächsten Europäischen Ratssitzung am 19. und 20. März in Brüssel weitergeleitet.

Quelle


http://cordis.europa.eu/fetch?CALLER=DE_NEWS&ACTION=D&SESSION=&RCN=30549

Weitere Informationen

- Tschechischer EU-Ratsvorsitz
<http://www.eu2009.cz/en/>
- Rat der EU
<http://www.consilium.europa.eu/>
- Europäischer Forschungsrat (ERC)
<http://erc.europa.eu/>

- Europäischer Forschungsraum (EFR)
http://ec.europa.eu/research/era/index_de.html
- Europäisches Institut für Innovation und Technologie (EIT)
<http://ec.europa.eu/eit/>

Ausführliche Länder- und Themeninformationen bei Kooperation international

-  Fokus EU
<http://www.kooperation-international.de/eu>

Fachliche Ansprechpartnerin für Innovationspolitik im VDI Technologiezentrum

- Dr. Silke Stahl-Rolf, 0211/6214-632, stahl-rolf@vdi.de

■ **Europäische Kommission: Einsatz muss erhöht werden, um im Bereich IKT weltweit zu führen**

Wenn Europa im Bereich der Informations- und Kommunikations-Technologien (IKT) weltweit führend werden soll, müssen die europäischen Forschungsinvestitionen verdoppelt werden, Europa muss für qualifizierte Arbeitskräfte attraktiver werden und Hindernisse für das Wachstum von Unternehmen müssen aus dem Weg geräumt werden, so die Aussage der Kommunikation *A Strategy for ICT R&D and Innovation in Europe: Raising the Game* der Europäischen Kommission. Die Strategie beschreibt gleichermaßen Ziele, die sicherstellen sollen, dass Wirtschaft und Gesellschaft im vollen Umfang von diesen neuen Technologien profitieren.

Der globale IKT-Markt hat ein Volumen von rund 2.000 Milliarden EUR und wächst jedes Jahr um 4%. Innerhalb Europas erwirtschaftet die IKT-Branche 6% des BIP (Bruttoinlandsprodukt) und schafft 12 Millionen Arbeitsplätze. Im Bereich der Forschung wird ein Viertel aller privaten FuE-Finanzmittel in IKT investiert. Europa bleibt jedoch immer noch hinter seinen weltweiten Konkurrenten zurück; so investieren amerikanische Unternehmen doppelt so viel in die Forschung und Entwicklung (FuE) von IKT wie ihre europäischen Kollegen. Außerdem leidet Europa derzeit an einem Mangel an qualifizierten IKT-Forschern, was teilweise auf die Tatsache zurückzuführen ist, dass es in Europa nur sehr wenige Exzellenzzentren für IKT-Forschung gibt. Dennoch zeichnet sich Europa in einer Reihe von IKT-Bereichen wie etwa Telekommunikations-Ausrüstungen und -Service, Robotik, Sicherheitstechnologien und Photonik aus und ist in Anwendungen wie der Telemedizin, Luft- und Raumfahrtelctronik und bei eingebetteten elektronischen Systemen weltweit führend.

In Hinblick auf die Zukunft – so das Strategiepapier der Kommission - sollte Europa bei der Entwicklung des Internets der Zukunft sowie der nächsten Generation von IKT-Komponenten und Systemen die Führung übernehmen und dabei die in der Nanoelektronik, Photonik und organischen Elektronik eröffneten neuen Chancen ergreifen. Europa soll gleichsam Vorreiter beim Einsatz von IKT in Gesundheitssystemen, im Bereich der Energieeffizienz und der Sicherheit in Gebäuden sowie im Verkehrssektor sein.

Die neue Strategie weist einen Ansatz mit drei zusammenhängenden Maßnahmensträngen zur Lösung dieser Probleme auf. Erstens müssen die Investitionen in IKT-Forschung und -Entwicklung bis 2020 verdoppelt werden. Dazu wird die Kommission die im Rahmen des IKT-Bereichs des Siebten Rahmenprogramms (RP7) jährlich verfügbaren Finanzmittel von 1,1 Mrd. EUR im Jahr 2010 auf 1,7 Mrd. EUR im Jahr 2013 aufstocken. Die Kommission fordert die Mitgliedstaaten dazu auf, ihre Aufwendungen in gleicher Weise zu erhöhen und ihre nationalen Forschungsprogramme anzupassen. Unter anderem sichert die Kommission zu, Plattformen für intensivere Dialoge zwischen Investoren und Innovatoren der Informations- und Kommunikationstechnologien zu schaffen. Es ist außerdem vorgesehen, KMU (klei-

ne und mittlere Unternehmen) verstärkt mit ihren eigenen Forschungsprogrammen zu beteiligen. Die Mitgliedsstaaten werden überdies ermutigt, stärkeren Gebrauch vom öffentlichen Vergabewesen als ein Mittel zur Förderung der Innovation im IKT-Sektor zu machen.

Das in der Strategie aufgeführte zweite Maßnahmenpaket fordert zu einer stärkeren Zusammenarbeit zwischen der EU, den Mitgliedsstaaten, den Regionen, der Industrie und den Hochschulen auf. Die bei der Finanzierung und der Durchführung der IKT-Forschung beteiligten diversen Interessengruppen müssen ihre Ressourcen bündeln und im Einklang mit einer gemeinsamen europäischen Strategie arbeiten. Schließlich hält das Strategiepapier fest, dass IKT-Unternehmen die richtigen Bedingungen brauchen, um wachsen und sich entwickeln zu können. Hier kann der öffentliche Sektor die Innovation vorantreiben, indem die Ausnutzung der IKT in allen öffentlichen Diensten in vollem Umfang sichergestellt wird.

Zur Unterstützung dieser Arbeit wird die EU untersuchen, auf welche Weise gesamteuropäische Projekte, die den gesamten Zyklus von der FuE bis hin zum Einsatz abdecken, am besten gefördert werden können. Diese Projekte werden auf Erfahrungen aufbauen, die zum Beispiel in öffentlich-privaten Partnerschaften und der Leitmarkt-Initiative gesammelt wurden. Sie werden Themen wie die Anwendung der IKT im Gesundheitswesen, IKT-Lösungen hinsichtlich der Energieeffizienz oder der elektronischen Identitätsverwaltung behandeln.

Quelle

http://cordis.europa.eu/fetch?CALLER=DE_NEWS&ACTION=D&SESSION=&RCN=30575

Download

- Strategiepapier: *A Strategy for ICT R&D and Innovation in Europe: Raising the Game*
http://ec.europa.eu/information_society/tl/research/documents/ict-rdi-strategy.pdf

Weitere Informationen

- CORDIS Programmbereich IKT
<http://cordis.europa.eu/fp7/ict/>
- RP7 - Das 7. Rahmenprogramm (2007-2013) der Europäischen Union
<http://www.forschungsrahmenprogramm.de/>

Ausführliche Länder- und Themeninformationen bei Kooperation international

-  Fokus EU
<http://www.kooperation-international.de/eu>

Fachliche Ansprechpartnerin für Innovationspolitik im VDI Technologiezentrum

- Dr. Silke Stahl-Rolf, 0211/6214-632, stahl-rolf@vdi.de

■ EU und Japan vereinbaren engere Zusammenarbeit in der Energieforschung

Die Europäische Kommission und Japan werden ihre Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Energieforschung vertiefen. Die wichtigsten Bereiche der Zusammenarbeit sind die Photovoltaik, die Energiespeicherung und die Abscheidung und Speicherung von Kohlenstoff (CCS). Aufbauend auf den Erfahrungen der neuen europäischen öffentlich-privaten Partnerschaft zu Brennstoffzellen und Wasserstoff kamen beide Seiten überein, dass zukünftig Brennstoffzellen und Wasserstoff ein weiteres Gebiet der Zusammenarbeit mit einem gemeinsam zu organisierenden Experten-Workshop der Industrie bilden sollen. Die Zusammenarbeit wurde auf einem gemeinsamen Workshop in Tokio im März vereinbart, an dem neben einer hochrangigen Delegation der Generaldirektion Forschung der Europäischen Kommission und dem japanischen Ministerium für Wirtschaft, Handel und Industrie die *New Energy and Industrial Technology Development Organization* (NEDO) of Japan teilnahm. Die Veranstaltung war

Teil des vor kurzem gestarteten Wissenschafts- und Technologieabkommens zwischen der EU und Japan.

Ergebnis dessen wird ein neuer gemeinsamer variabler Aktionsplan sein, der einen verstärkten Austausch von Informationen, Wissenschaftlern, Führungskräften und Prüfern sowie mehr gemeinsame Workshops zu speziell vereinbarten Unterthemen zum Inhalt hat. Beide Seiten betonten gleichfalls das Potenzial von Projektpartnerschaften wie etwa bei der Energiespeicherung und auf dem Gebiet der CCS und möglicher gemeinsamer Forschungsprojekte für Solarzellen hoher Effizienz. Die Kommission unterstützt die stärkere Beteiligung von Japan am Siebten Forschungsrahmenprogramm (RP7) der EU. Beide Vertragspartner werden darüber hinaus die Zusammenarbeit mit anderen wichtigen Schwellenländern wie zum Beispiel China oder Indien verstärken. Es werden regelmäßige Folgetreffen stattfinden, um die bei der Umsetzung der Zusammenarbeit erreichten Fortschritte zu bewerten und ihre weitere Entwicklung zu erleichtern. Noch vor Ende des Jahres wird das nächste gemeinsame Treffen in Europa stattfinden.

Themen der Zusammenarbeit sind:

Photovoltaik

- Konzentrator-Photovoltaik (CPV) und ultra-hocheffiziente Solarzellmodule
- Zwischenband-Solarzellen (IBSC) und Quantenpunkttechnologie
- hocheffiziente Mehrfach-Dünnschicht-Solarzellen (MJ)

Energiespeicherung

- Prüf- und Bewertungsverfahren hinsichtlich Lebensdauer und Sicherheit (einschließlich Standardisierung)
- Vor-wettbewerbliche Forschung zur nächsten Generation der Batterietechnologie (einschließlich Werkstoffforschung)
- Einbindung der Speicherung in das Netz

CCS

- Sicherheit bei Transport und Lagerung von CO₂
- öffentliche Wahrnehmung des Themas
- Standardisierung und Harmonisierung



Quelle

http://cordis.europa.eu/search/index.cfm?fuseaction=news.document&N_LANG=EN&N_RCN=30606

Weitere Informationen

- New Energy and Industrial Technology Development Organization
<http://www.nedo.go.jp/english/>
- European Commission Directorate-General for Research
http://ec.europa.eu/dgs/research/index_en.html

Ausführliche Länder- und Themeninformationen bei Kooperation international

-  Fokus EU
<http://www.kooperation-international.de/eu>
-  Fokus Energie
<http://www.kooperation-international.de/index.php?country=0&topic=3>

Fachlicher Ansprechpartner für Energie im VDI Technologiezentrum

- Dr. Raimund Glitz, 0211/6214-546, glitz@vdi.de

■ European Cluster Policy Group appointed to advise on modern policy responses in support of more world-class clusters in the EU

The members of the European Cluster Policy Group to explore how to better assist Member States in supporting the emergence of more world-class clusters in the EU have now been appointed. The Group will start its work in April 2009 with an 18-month term. It will meet 4 times and conduct 2 study visits in order to identify best available practice in support of world-class clusters. Its tasks will be to make recommendations on how to better design cluster policies in the Community, to assess international trends in cluster development and identify future challenges for cluster policies in response to globalisation, to explore tools for removing existing barriers to transnational cluster cooperation, and to analyse complementarities between the main Community level policies and financial instruments that support clusters.

Quelle

http://ec.europa.eu/enterprise/newsroom/cf/itemlongdetail.cfm?item_id=2834&lang=de

Download

- Liste der Mitglieder der European Cluster Policy Group
<http://eur-lex.europa.eu/LexUriServ/LexUriServ.do?uri=OJ:C:2009:059:0007:0007:EN:PDF>

Ausführliche Länder- und Themeninformationen bei Kooperation international

-  Fokus EU
<http://www.kooperation-international.de/eu>
-  Fokus Cluster
<http://www.kooperation-international.de/index.php?country=0&topic=33>
-  Internationales Clustermonitoring
<http://www.kooperation-international.de/countries/themes/international/clustermap/>

Fachliche Ansprechpartnerin für Cluster im VDI Technologiezentrum

- Dr. Silke Stahl-Rolf, 0211/6214-632, stahl-rolf@vdi.de

■ Business panel on future EU innovation policy

The Directorate-General for Enterprise and Industry has established a business panel to provide inputs from a business perspective on priorities for future EU innovation policy. The panel is due to complete its work by early Autumn 2009. The members of the panel are: Diogo Vasconcelos (Chair), Distinguished Fellow, CISCO Internet Business Solutions Group; Dr. Anne Stenros, Design Director (Vice President, Design), KONE Corporation; Gianfranco Corini, President, NEXT-Ingegneria dei Sistemi S.p. A.; professor Ruediger Iden, Senior Vice President, BASF Aktiengesellschaft; Jan Lamsers, Member of Board of Directors and Senior Executive Officer, CSOB Bank (member of KBC Group). The panel is supported by a rapporteur, Professor of Industrial Management, School of Business, Economics and Law, University of Gothenburg.

Quelle


http://ec.europa.eu/enterprise/newsroom/cf/itemshortdetail.cfm?item_id=2931&lang=de

Weitere Informationen

- Directorate-General for Enterprise and Industry
http://ec.europa.eu/enterprise/index_en.htm

Ausführliche Länder- und Themeninformationen bei Kooperation international

-  Fokus EU
<http://www.kooperation-international.de/eu>

-  Fokus Innovation
<http://www.kooperation-international.de/index.php?country=0&topic=30>

Fachliche Ansprechpartnerin für Innovationspolitik im VDI Technologiezentrum

- Dr. Silke Stahl-Rolf, 0211/6214-632, stahl-rolf@vdi.de

■ Klimafragen müssen stärker in politischen Strategien berücksichtigt werden

Laut Aussage des Berichtes *Climate policy integration, coherence and governance* der *Partnership for European Environmental Research* (PEER) sind politische Bemühungen zur Bekämpfung des Klimawandels nur dann effektiv, wenn Klimafragen vollständig in politische Bereiche wie etwa die Besteuerung und die Flächennutzungsplanung integriert werden. Unter dem Dach von PEER bewerteten Forscher von sieben führenden europäischen Umweltforschungsinstituten in einer Reihe europäischer Staaten, Regionen und Gemeinden das Ausmaß, in welchem Klimafragen bereits in verschiedene politische Bereiche Eingang gefunden haben. Sie analysierten außerdem Maßnahmen zur Verbesserung der Integration der Klimapolitik.

"Als PEER-Vorsitzender weiß ich, wie wichtig die Zusammenarbeit innerhalb Europas ist, um sicherzustellen, dass künftige Entscheidungen auf Grundlage der besten verfügbaren Informationen getroffen, Risiken minimiert und in einigen Fällen Gefahren in Chancen umgewandelt werden können", kommentierte Professor Pat Nuttall vom Centre for Ecology and Hydrology im Vereinigten Königreich. "Es gibt einen enormen Bedarf an einer verstärkten Politik- und Programm-Bewertung aus der Sicht des Klimawandels."

Zu diesem Schluss kommt auch die Europäische Kommission, die in ihrem Weißbuch *Adapting to climate change: Towards a European framework for action* die Berücksichtigung des Klimawandels in allen politischen Bereichen fordert. Für alle Politikfelder sollten die politischen Entscheidungsträger die tatsächlichen und potenziellen Auswirkungen des Klimawandels untersuchen und die Kosten von politischen Maßnahmen versus politischer Untätigkeit berechnen sowie die Auswirkungen von möglichen Maßnahmen auf andere Politikfelder analysieren.

Selbst wenn die Treibhausgasemissionen auf globaler Ebene erfolgreich reduziert werden, wirken die bereits in die Atmosphäre freigesetzten Treibhausgase für einige Zeit nach, darauf weist die Kommission in dem Weißbuch hin. Das bedeutet, ein bestimmter Grad des Klimawandels wäre jetzt schon unvermeidlich. Darüber hinaus deuten neuere Forschungsergebnisse darauf hin, dass die Auswirkungen des Klimawandels größer und eher wahrzunehmen sein werden, als man annimmt.

Es ist mehr Forschung erforderlich, wenn zu einem besseren Verständnis zu den Auswirkungen des Klimawandels gelangt und die Fähigkeiten, Methoden und Technologien zur Bewältigung dieser Auswirkungen entwickelt werden sollen. Zu diesem Thema legt das Weißbuch fest, dass eine der Wissens- und Innovationsgemeinschaften (KIC) des Europäischen Innovations- und Technologieinstituts (ETI) den Schwerpunkt auf Klimawandel und Anpassung legen wird. Derzeit werden Forschungsergebnisse zwischen den verschiedenen Mitgliedstaaten nicht immer gemeinsam ausgenutzt. Um dieses Problem in den Griff zu bekommen, schlägt die Europäische Kommission die Schaffung eines Vermittlungsmechanismus (*Clearing House Mechanism*) vor, über den Informationen zu Risiken des Klimawandels, Auswirkungen und bewährte Verfahren ausgetauscht werden können. Der Vermittlungsmechanismus soll bis 2011 eingerichtet werden.

Die Europäische Kommission wird eine Lenkungsgruppe *Impact and Adaptation Steering group* (IASG) gründen, um die Umsetzung der Strategie zu kontrollieren. Sie wird sich aus Vertretern der EU-Mitgliedstaaten zusammensetzen und von technischen Gruppen unterstützt werden, die sich auf die wichtigsten Sektoren konzentrieren. Die IASG wird ab jetzt bis 2012 an der Entwicklung einer umfassenden Strategie zur Anpassung an den Klimawandel von 2013 an arbeiten. Die Anpassung an den Klimawandel soll in alle EU-Strategien integriert werden und an prominenter Stelle in der EU-Außenpolitik stehen, um die am meisten betroffenen Ländern zu unterstützen.

Quelle

Cordis Pressemitteilungen vom 27.03.2009 und 02.04.2009



Download

- Mickwitz, P et al. (2009). Climate policy integration, coherence and governance. PEER report no 2. Partnership for European Environmental Research, Helsinki.
http://peer-initiative.org/media/m235_PEER_Report2.pdf
- Weißbuch "Adapting to climate change: Towards a European framework for action". KOM(2009) 147/4
http://ec.europa.eu/environment/climat/adaptation/pdf/com_2009_147_en.pdf

Weitere Informationen

- Europäische Kommission
http://ec.europa.eu/environment/climat/adaptation/index_en.htm
- Partnership for European Environmental Research (PEER)
<http://www.peer.eu>

Ausführliche Länder- und Themeninformationen bei Kooperation international

-  Fokus EU
<http://www.kooperation-international.de/eu>
-  Fokus Umwelt
<http://www.kooperation-international.de/countries/umwelt/>

Frankreich

■ Förderung von 91 neuen Projekten der französischen *Pôles de compétitivité*

Im Rahmen der siebten Ausschreibung der Initiative *Pôles de compétitivité* wurden 91 FuE-Projekte von 53 *Pôles de compétitivité* ausgewählt, die nun über insgesamt 107 Millionen Euro vom französischen Staat verfügen werden. Die Liste dieser Vorhaben wurde am 10. März 2009 von den zehn betreffenden Ministerien bekannt gegeben.

Diese Projekte wurden aufgrund ihres Innovationspotenzials und ihrer positiven Auswirkungen auf die Wirtschaft unter 190 Vorhaben ausgewählt. Neben dem Staat haben sich Gemeinden und Regionen dazu bereit erklärt, die Projekte in Höhe von insgesamt rund 67 Millionen Euro mitzufinanzieren. Des Weiteren sollen die an diesen Vorhaben beteiligten KMU zusätzlich 30 Millionen Euro direkt vom interministeriellen Einheitsfonds (FUI) erhalten.

Die 91 Projekte beschäftigen sich in erster Linie mit Fragen der IuK-Technik, des Verkehrs, der Luft- und Raumfahrt, der Energie, der Umwelt sowie der Gesundheit und der Biotechnologie.

Quelle

http://www.wissenschaft-frankreich.de/publikationen/wissenschaft_frankreich/nummer/files/159.htm


Hintergrund

Insgesamt konnten seit Beginn der Ausschreibungen der Initiative *Pôles de compétitivité* im Jahr 2005 bereits 645 Projekte unterstützt werden. Dies entspricht einem Gesamtfördervolumen für FuE-Ausgaben von 3,6 Milliarden Euro und einer öffentlichen Förderung von knapp 1,3 Milliarden Euro – davon mehr als 830 Millionen Euro allein vom Staat. An diesen Projekten sind insgesamt 13.000 Forscher beteiligt. Am 27. Februar 2009 wurde die achte Ausschreibung gestartet, deren Ergebnisse Ende Juli 2009 bekannt gegeben werden sollen.

Weitere Informationen

- Pôles de compétitivité (Französisches Programm zur Förderung regionaler Kompetenzknoten)
<http://www.competitivite.gouv.fr>
- Zwei Projekte des Pôle „Véhicule du futur“ werden vom Staat unterstützt
<http://www.kooperation-international.de/frankreich/themes/info/detail/data/39310/>
- 8. Projektaufruf für F+E-Projekte der "pôles de compétitivité" veröffentlicht
<http://www.kooperation-international.de/frankreich/themes/info/detail/data/39057/>

Ausführliche Länder- und Themeninformationen bei Kooperation international

-  Fokus Frankreich
<http://www.kooperation-international.de/frankreich>

Fachliche Ansprechpartnerin für Frankreich im Internationalen Büro

- Dr. Naima Barouk, Tel. 0228/3821-418, naima.barouk@dlr.de

Fachliche Ansprechpartnerin für Cluster im VDI Technologiezentrum

- Dr. Silke Stahl-Rolf, 0211/6214-632, stahl-rolf@vdi.de

■ Plan für den Aufschwung - 58,9 Millionen Euro zusätzlich für zehn französische Forschungseinrichtungen

Patrick Devedjian, Minister für den Aufschwung und Valerie Pécresse, Ministerin für Hochschulen und Forschung, sowie zehn Forschungseinrichtungen (CNRS, CEA, INSERM, IPEV, CEMAGREF, CIRAD, Institut Pasteur, INRIA, IFREMER und INRA) haben ein Abkommen über die Zuteilung von 58,9 Millionen Euro im Rahmen des Plans für den Aufschwung unterzeichnet.

Damit werden die Mittel, die Frankreich für diese Forschungseinrichtungen vorgesehen hat, aufgestockt. Sie erreichen im Jahre 2009 insgesamt 325 Millionen Euro, d.h. steigen nun um + 5,4% gegenüber ursprünglich +3,7% (vor dem Plan für den Aufschwung). Diese Mittel werden ermöglichen, die Investitionen in die großen Forschungsinfrastrukturen zu beschleunigen (Teilchenbeschleuniger Spiral 2, Höchstleistungsrechner GENCI, Synchrotron Soleil, Neurospin usw.). Das Budget für das Jahr 2009 für diese Investitionen wird aufgrund des Plans für den Aufschwung um 17% ansteigen (von ursprünglich vorgesehen 273 Millionen Euro um 46 Millionen Euro auf nun 319 Millionen Euro). 12,9 Millionen Euro gehen in die Renovierung von Gebäuden einschl. Sicherungsmaßnahmen der Forschungseinrichtungen.

Die zusätzlichen Mittel sind Teil der im Rahmen des Plans für den Aufschwung insgesamt für Forschung vorgesehenen Mittel (286 Millionen Euro von insgesamt 731 Millionen Euro für Hochschulen und Forschung).

Quelle

Ministère de l'Enseignement Supérieur et de la Recherche
<http://www.enseignementsup-recherche.gouv.fr/cid24282/signature-des-conventions-relatives-au-plan-de-relance-avec-les-organismes-de-recherche.html>


Hintergrund

Frankreichs Forschungsministerin Valérie Pécresse hat am 3. Februar 2009 die im Konjunkturpaket enthaltenen Maßnahmen und Mittel angekündigt, die der Forschung und dem Hochschulwesen zukommen sollen. Mit 731 Millionen Euro - 20% des Gesamtbudgets - soll das Paket zu einer Modernisierung und Dynamisierung dieser Bereiche führen.

Weitere Informationen

- Rede von Ministerin Pécresse:
http://media.enseignementsup-recherche.gouv.fr/file/2009/32/6/Elements_de_discours_Relance_OR_47326.pdf

Ausführliche Länder- und Themeninformationen bei Kooperation international

-  Fokus Frankreich
<http://www.kooperation-international.de/frankreich>

Fachliche Ansprechpartnerin für Frankreich im Internationalen Büro

- Dr. Naima Barouk, Tel. 0228/3821-418, naima.barouk@dlr.de

Großbritannien**■ Government launches learning revolution**

The Government published its White Paper, *The Learning Revolution*, which aims to bring to life a new 21st century vision to help adults learn for pleasure and personal and community development. The White Paper outlines what the whole of Government can do to support learning for pleasure, including funding innovative new ideas and projects, helping to broker access to learning, especially for disadvantaged groups and older people, and building a culture of learning across society.

Key elements include:

- A £20m transformation fund which will support the development of new adult learning partnerships and innovative ideas. This could mean helping local people breathe new life into empty shop premises by setting up artists' studios or theatre workshop spaces, or issuing learning vouchers to people who are unemployed;
- Working across Government departments and local authorities to get all kinds of new spaces opened up for self-organised learning activities. These shared spaces will include libraries, museums, arts galleries, faith spaces and local UK Online centres, as well as schools and colleges. Learners say not finding a low-cost, accessible place to learn can be a significant barrier to learning;
- Making it easier to find a space by setting up a competition to design a new web directory of learning spaces and places that are available at free or low cost, working with umbrella organisations like NAVCA (National Association of Voluntary and Community Action).

The last few years have seen an explosion of online access to education resources, the establishment of book groups, huge growth in the University of the Third Age and the introduction of free access to museums. Many of these developments are supported in one way or another by Government. Free access to museums costs £28m a year, while Government funding for UK online centres in libraries and children's centres stands at £10m a year, as well as £21.5 million a year to fund union learning reps.

On top of this, the Department for Innovation, Universities and Skills (DIUS) has ring-fenced £210m to support adult learning and will continue to protect funding for specialist adult education colleges and institutions, such as City Lit.

Quelle

http://www.dius.gov.uk/news_and_speeches/press_releases/learning_revolution_white_paper


Hintergrund

The two-year study "*Foresight Report into Mental Capital and Wellbeing*" concluded that there is a clear case for action across society to boost both mental capital and wellbeing to reap very high economic and social benefits for the future. <http://www.foresight.gov.uk/OurWork/ActiveProjects/Mental%20Capital/Welcome.asp>

Download

- White Paper "The Learning Revolution"
<http://www.dius.gov.uk/learningrevolution>

Ausführliche Länder- und Themeninformationen bei Kooperation international

-  Fokus Großbritannien
<http://www.kooperation-international.de/grossbritannien>

Fachliche Ansprechpartnerin für Großbritannien im Internationalen Büro

- Dr. Anne Sperschneider, Tel. 0228/3821-493, anne.sperschneider@dlr.de

Fachlicher Ansprechpartner für Humankapital im VDI Technologiezentrum

- Dr. Andreas Ratajczak, 0211/6214-494, ratajczak@vdi.de

■ Director General of DIUS's new Business & Innovation Group appointed


Philip Rycroft has been appointed Director General of the new Business & Innovation Group at the Department for Innovation, Universities and Skills (DIUS) and will start his new role on 11 May. Mr Rycroft has been Director General Education in the Scottish Government since the formation of the new Parliament in May 2007. He is also a member of the Strategic Board of the Scottish Government

Prior to May 2007, Mr Rycroft was Head of the Enterprise, Transport and Lifelong Learning Department in the Scottish Executive, a post he had held since May 2006. From June 2002 to May 2006, he was Head of Schools Group in the Scottish Executive Education Department.

Quelle

http://www.dius.gov.uk/news_and_speeches/announcements/new_director_general.aspx

Ausführliche Länder- und Themeninformationen bei Kooperation international

-  Fokus Großbritannien
<http://www.kooperation-international.de/grossbritannien>

Fachliche Ansprechpartnerin für Großbritannien im Internationalen Büro

- Dr. Anne Sperschneider, Tel. 0228/3821-493, anne.sperschneider@dlr.de

■ Report shows public investment in higher education benefits economy and society

An evaluation published by the Higher Education Funding Council for England (HEFCE) shows that the money put into higher education institutions in England for working with businesses and the community has yielded benefits worth many times the investment over the past seven years. The evaluation calculates for the first time the value for money achieved by long-term public investment in higher education institutions (HEIs) working with the economy and society. The evaluation states that nearly £600 million has been put into higher education (HE), primarily through the Higher Education Innovation Fund (HEIF), and estimates that this has generated a minimum of between £ 2.9 and £ 4.2 billion in value.

The report states that the total value generated is likely to be much higher than that, however. These wider benefits include social impacts not best captured in monetary terms (for example, working for free with their local communities), increased engagement between industry and HE research, teaching and other activities (new avenues of research or improved employability of students), as well as other activities that are presently not well measured (encouraging public engagement, the value of high-tech spin-off companies).

In 1999 HEFCE set out a vision to change the culture for higher education to engage with the wider world in its programme of 'third stream' funding. The importance of such a permanent third stream of funding through HEIF to support this agenda has been highlighted in a number of government reports, including most recently the Sainsbury Review and Innovation Nation. This evaluation concludes that significant progress has been made toward this goal. There is still further to go, particularly in encouraging more academic staff to engagement in third stream activity, but the current tide would be hard to reverse.

Progress has been achieved through:

- funding from HEFCE and the DIUS Science Budget
- long-term, sustained and prominent support and encouragement by Government
- visionary, dynamic and supportive leadership in universities and HE colleges.
- The report concludes that the HE sector has delivered economic and social impact without displacing or impairing HEIs' core activities of research and teaching. However, the report suggests that academics are still constrained by time to engage fully in third stream activity.


Quelle

<http://www.hefce.ac.uk/news/hefce/2009/3stream.htm>

Download

- Report "Evaluation of the Effectiveness and Role of HEFCE/OSI Third Stream Funding"
http://www.hefce.ac.uk/pubs/rereports/2009/rd05_09/rd05_09.pdf

Ausführliche Länder- und Themeninformationen bei Kooperation international

-  Fokus Großbritannien
<http://www.kooperation-international.de/grossbritannien>

Fachliche Ansprechpartnerin für Großbritannien im Internationalen Büro

- Dr. Anne Sperschneider, Tel. 0228/3821-493, anne.sperschneider@dlr.de

■ Water industry must modernise

The water industry needs to invest more in new technology and innovative solutions to meet the challenges of the 21st century, according to a new independent report. The Council for Science and Technology (CST), the Prime Minister's top-level science advisory body, found that investment in Research and Development is low for the sector generally, whilst performance varies considerably between companies when it comes to investing in technology and applying innovative solutions. Despite being an industry with a capital investment of £3 billion per year current R&D expenditure is just £18 million per year – about 0.5 per cent of their capital investment.

The study *Improving innovation in the water industry: 21st century challenges and opportunities* found that:

- The regulatory regime provides insufficient rewards for innovative solutions;

- Not enough attention is being given to long term technology planning within the water sector in responding to its environmental impact – for instance its energy use and carbon footprint;
- Water companies have difficulties recruiting highly skilled people.

Project Leader Professor Michael Sterling said: "Much of our water infrastructure is the product of engineering innovations from Victorian times. This is not a sustainable position for the UK to be in."

The report calls on water companies to work more with universities and research organisations when it comes to R&D to access leading edge technologies and expertise. It also cites the fact that Government currently provides funding for R&D to energy companies through bodies such as the Energy Technologies Institute and the Carbon Trust - and proposes that they should do the same for the water sector.

Quelle

http://www.dius.gov.uk/news_and_speeches/press_releases/water_industry.aspx


Hintergrund

The Council for Science and Technology is the Government's top level independent advisory body on science and technology issues, giving advice to the Prime Minister and the First Ministers of Scotland, Wales and Northern Ireland. The members are appointed by the Prime Minister. It is co-Chaired by Professor John Beddington, the Government's Chief Scientific Advisor, and Professor Dame Janet Finch, Vice-Chancellor of Keele University. Weitere Informationen: www.cst.gov.uk

Download

- Report "Improving innovation in the water industry: 21st century challenges and opportunities"
<http://www.cst.gov.uk/cst/reports/files/water-report.pdf>

Ausführliche Länder- und Themeninformationen bei Kooperation international

-  Fokus Großbritannien
<http://www.kooperation-international.de/grossbritannien>

Fachliche Ansprechpartnerin für Großbritannien im Internationalen Büro

- Dr. Anne Sperschneider, Tel. 0228/3821-493, anne.sperschneider@dlr.de

■ New Government office established to reinforce success of life sciences industry

A new Office for Life Sciences (OLS) has been created to address key issues affecting the pharmaceutical, medical biotech and devices sectors. The OLS is tasked, by the end of July 2009, with taking action to make a real difference to the operating environment for life sciences companies by working across Government to address a range of key issues, including those raised in The Review and Refresh of Bioscience 2015. Working with Departments responsible for these areas, the virtual Office will coordinate national policy, undertaking work to build a sustainable and integrated life sciences industry in the future. It will look at what steps can be taken to improve access to finance for SMEs and to stimulate investment in the life sciences industry.

It will also be considering how the NHS can be more effective as a champion of innovation, possible ways of getting medicines onto the market faster, how the UK can become a more attractive base for clinical trials, and effectively market the industry globally.

Announced by the Prime Minister at an industry summit in January, the Office is led by Science and Innovation Minister Lord Drayson. Dr Robert Sullivan has been appointed Director

of the Office for Life Sciences, which is part of the Department for Innovation, Universities and Skills.

The OLS is working closely with industry. The Government is working with the Association of British Healthcare Industries (ABHI), Association of the British Pharmaceutical Industry (ABPI), the BioIndustry Association (BIA), the British In Vitro Diagnostics Association (BIVDA) and others, and encouraging companies to get involved via their trade associations. It is also responsible for delivering a joint Industrial Strategy this summer for the Life Sciences, which will recognise the integrated nature of the various life sciences sectors and the need for improving cross-Government policy.

The Office is being created within the Department for Innovation, Universities and Skills (DIUS), initially including staff secondments from key departments such as the Department of Health, BERR and the Treasury. A wider “virtual team” is being set up to bring together personnel from across the whole of Whitehall to ensure a joined up approach in the short term and for the development of the joint Strategy for this summer.


Quelle

http://www.dius.gov.uk/news_and_speeches/press_releases/office_life_sciences.aspx

Hintergrund

The ‘*Review and Refresh of Bioscience 2015*’ updates ‘*Bioscience 2015*’, which was published by the Bioscience Innovation and Growth Team (BIGT) and set out a vision for the UK medical bioscience sector in the year 2015. It was carried out under the Chairmanship of Sir David Cooksey, and measures progress made against the original Bioscience 2015 vision and identifies new ideas and proposals that could promote the future competitiveness of the UK medical bioscience sector. The Government response is due shortly.

Ausführliche Länder- und Themeninformationen bei Kooperation international

-  Fokus Großbritannien
<http://www.kooperation-international.de/grossbritannien>

Fachliche Ansprechpartnerin für Großbritannien im Internationalen Büro

- Dr. Anne Sperschneider, Tel. 0228/3821-493, anne.sperschneider@dlr.de

Kanada

■ Research without borders: The International Development Research Centre and the Canada Research Chairs Program support international partnerships

The International Development Research Centre (IDRC) and the Canada Research Chairs Program are pleased to announce eight research partnerships between outstanding university scholars in Canada and their peers in the developing world. The teams will undertake research projects that address important topics including health, environmental sustainability, resource management and information communications technology.

The International Research Chairs Initiative (IRCI) was launched by IDRC, in collaboration with the Chairs Program in December 2007. It solicited applications for joint research between Canada Research Chairs and their counterparts at universities in the developing world. Eight teams were selected to receive up to \$1 million over five years, each to address a key development challenge. Funding for this initiative is provided by IDRC while the administration of the peer-review process is being overseen by the Chairs Program.

In addition to identifying new avenues for knowledge, policy, and technology transfer, these partnerships will provide university students with unique training and fieldwork opportunities under the mentorship of the chairholders.

The eight successful teams were selected among 104 applications through a rigorous peer-review process.

Quelle

http://www.idrc.ca/irci/ev-136740-201-1-DO_TOPIC.html

Hintergrund

The International Research Chairs Initiative is a new collaboration between the International Development Research Centre and the Canada Research Chairs Program.


The central objective of this initiative is to build healthier, more equitable, and more prosperous societies in low and middle-income countries through strengthening the research capabilities of universities in these countries. With this objective in mind, chair holders will be researchers and mentors whose work, given additional funding and institutional support, holds significant potential for scientific advancement and application. It is expected that an IDRC Research Chair will play a catalytic role in addressing key development challenges through collaborative research, and mentoring the next generation of scholars and practitioners.

Through the involvement of the Canada Research Chairs program and its chair holders, this initiative seeks to create opportunities for chair holders in low and middle income countries and in Canada to implement a joint research program, create unique training and fieldwork opportunities for students, and identify new avenues for knowledge, policy or technology transfer.

Weitere Informationen

- Competition Results
http://www.idrc.ca/irci/ev-118027-201-1-DO_TOPIC.html
- International Research Chairs Initiative
<http://www.idrc.ca/irci/>
- Canada Research Chairs Program
http://chairs.gc.ca/web/home_e.asp
- International Development Research Centre
http://www.idrc.ca/en/ev-1-201-1-DO_TOPIC.html

Ausführliche Länder- und Themeninformationen bei Kooperation international

-  Fokus Kanada
<http://www.kooperation-international.de/kanada>

Fachliche Ansprechpartnerin für Kanada im Internationalen Büro

- Dr. Barbara Hellebrandt, Tel. 0228/3821-433, barbara.hellebrandt@dlr.de

Fachliche Ansprechpartnerin für Technologietransfer im VDI Technologiezentrum

- Dr. Silke Stahl-Rolf, 0211/6214-632, stahl-rolf@vdi.de

■ Strategic research networks will make Canada a safer and stronger place to live

The Honourable Gary Goodyear, Minister of State (Science and Technology), announced funding for seven strategic research networks. The Natural Sciences and Engineering Research Council (NSERC) provides \$35 million in funding to these networks over five years.

The research networks announced will help accelerate research in support of the federal government's science and technology priorities. The networks will also provide enhanced training for highly qualified personnel to facilitate the transfer and mobilization of knowledge from research and development to implementation in local Canadian communities. Led by a university researcher, each will receive approximately \$5 million in NSERC funding over five years.

The seven NSERC strategic research networks are:

- The NSERC Canadian Healthy Oceans Network (CHONe)
- The NSERC Solid Oxide Fuel Cells Network
- The NSERC Magnesium Network (MagNet)
- The NSERC Forest Management for Value-Added Products Network (ForValueNet)
- The NSERC Embryo Genomics Epigenomics Nutrition Environment Network (EmbryoGENE)
- The NSERC Internetworked Systems Security Network (ISSNet)
- The NSERC Canadian Wind Energy Strategic Network (WESNet)

Quelle


http://www.nserc-crsng.gc.ca/Media-Media/NewsRelease-CommuniqueDePresse_eng.asp?ID=121

Hintergrund

NSERC is a federal agency whose vision is to help make Canada a country of discoverers and innovators for the benefit of all Canadians. The agency supports some 26,500 university students and postdoctoral fellows in their advanced studies. NSERC promotes discovery by funding more than 11,800 university professors every year and fosters innovation by encouraging more than 1,400 Canadian companies to participate and invest in postsecondary research projects.

The objective of the Strategic Network Grants is to increase research and training in targeted areas that could strongly enhance Canada's economy, society and/or environment within the next ten years. Strategic Network Grants fund large-scale, multi-disciplinary research projects in targeted research areas that require a network approach and that involve collaboration between academic researchers and Canadian-based organizations.

Ausführliche Länder- und Themeninformationen bei Kooperation international

-  Fokus Kanada
<http://www.kooperation-international.de/kanada>

Fachliche Ansprechpartnerin für Kanada im Internationalen Büro

- Dr. Barbara Hellebrandt, Tel. 0228/3821-433, barbara.hellebrandt@dlr.de

Russland

■ Newly launched EC–Russia Working Group on Environmental Research

The EU and Russia are taking concrete steps to enhance an already significant science and technology (S&T) partnership. During last year's Joint Committee meeting of the EC-Russia Cooperation Agreement, both parties agreed to create this bilateral working group to determine priority areas of mutual scientific cooperation.

That vision has already taken off: 16 February was the first official meeting of the new established EC-Russia Working Group on Environmental Research. It is hoped that the Working Group's expert consultation will provide a more structured partnership under the Joint EU-Russia S&T Committee and be better equipped to implement decisions from high-level meetings between the two partners. This Working Group is also expected to work towards an EU–Russia common space of research and education.

More specifically, the EC–Russia Working Group on Environmental Research will further promote cooperation within FP7 and the corresponding Russian programmes; assess best practices, results and outcomes of projects; and facilitate the implementation of projects of joint interest.

DG Research will participate in the Working Group, as will the Russian Federal Agency for Science and Innovation. New activities and projects under FP7 will provide additional support. For example, the E-URAL project (EU and Russia Link for S&T cooperation in the area of the environment) will organise a series of thematic workshops bringing together scientists from both the EU and Russia with a view to establishing cooperation in future areas of mutual interest.

Besides the newly launched EC-Russia Working Group on Environmental Research currently another eight EC-Russia Working Groups at EU-DG Directorate level exist:

- Nanotechnologies
- Health
- Food, Agriculture, Biotechnologies
- Sustainable Energy
- Aeronautics
- Space
- Nuclear Energy Fission Research
- Scientific mobility

Quelle

http://ec.europa.eu/research/environment/newsanddoc/article_4093_en.htm

Hintergrund


In order to deepen their science and technology (S&T) partnership and to develop the idea of a trendsetting European research area (ERA) EU and Russia agreed to establish several bilateral working groups. The aim is to consult jointly about respectively important research priorities and to agree on topics of mutual interest which can be realized within the EU-Framework Programme responsible in specific Coordinated Calls.

A currently ongoing EU-funded coordination activity in order to meet the short and medium term needs of existing and upcoming joint thematic EC-Russian Working Groups on S&T cooperation is the EU-project BILAT-RUS (Enhancing the bilateral S&T Partnership with the Russian Federation; www.bilat-rus.eu). One of the main targets of this project is the identification and analysis of rules, procedures and support mechanisms for the Working Groups. In a dialogue process with EU and Russian stakeholders of the Working Groups the work is organised in order to respond to the concrete needs of each Working Group.

Weitere Informationen

- Website des die Arbeit der EC-Russia Working Groups unterstützenden EU-Projekts BILAT-RUS:
<http://www.bilat-rus.eu/>
- Website der EU-Kommission zur Forschungsk Kooperation mit Russland:
<http://ec.europa.eu/research/iscp/index.cfm?lg=en&pg=russia>
- Website der Delegation der Europäischen Kommission in Russland zur EU-Russland-Forschungsk Kooperation:
http://www.delrus.ec.europa.eu/en/p_227.htm

Ausführliche Länder- und Themeninformationen bei Kooperation international

-  Fokus Russland
<http://www.kooperation-international.de/russland>

Fachliche Ansprechpartner für Russland im Internationalen Büro

- Dr. Anja Köhler, Tel. 0228/3821-458, anja.koehler@dlr.de
- Stefan Lange, Tel. 0228/3821-469, stefan.lange@dlr.de

■ Entwicklung effizienter Technologien zur Energiegewinnung und –einsparung, zur Nutzung lokaler Ressourcen sowie alternativer Energiequellen in Sibirien

Sergej W. Alekseenko, Vorsitzender des wissenschaftlichen Koordinationsrates für Energieeinsparung und Direktor des Instituts für Thermophysik der Russischen Akademie der Wissenschaften (RAW, Abteilung Sibirien), informierte kürzlich darüber, dass an der RAW (Abteilung Sibirien) ein Zielprogramm zum Ausbau von rationellen Energietechnologien entwickelt wird, das die Besonderheiten der sibirischen Region berücksichtigt. Momentan erfolgt die Energiegewinnung zur Strom- und Wärmeherzeugung in weiten Teilen Sibiriens aus Gas oder Öl, während z.B. ebenfalls in großen Mengen verfügbare, in der Forst- und Papierindustrie anfallende Holzabfälle ungebraucht verloren gehen.


Die Energie-Strategie Russlands zielt darauf ab, den Anteil der Kohle und der erneuerbaren Energiequellen (Biomasse und Abfälle, Wind, Sonne, Geothermie) an der Stromerzeugung zu erhöhen. Diese Aufgabe zu realisieren, sollen in der Sibirischen Abteilung der RAW in der Entwicklung und Erprobung befindliche Technologien ermöglichen. 62% der Wärme in Westsibirien stammen derzeit aus Wärmekraftwerken mit sehr geringem Wirkungsgrad. Sie müssen modernisiert werden, ihre Umrüstung auf hocheffiziente Dampfkesselerzeuger ist beabsichtigt. Außerdem ist die Verwendung von Nanoflüssigkeiten für Kraftwerke in Form eines effektiven Wärmeträgers denkbar. Darüber hinaus sollen weitere neue Methoden wie die flammenlose Verbrennung und die Verbrennung mit purem Sauerstoff eine weitere Entwicklung der Wärmeenergiewirtschaft zum Einsatz kommen. Sie stellen sowohl effektivere als auch emissionsärmere Verbrennungsverfahren dar. Eine ebenfalls vielversprechende Technologie ist die Verwendung mechanisch aktivierter Mikrokohle. Dieses Pulver verbrennt ähnlich wie Erdgas. Diese weitgehende Verarbeitung aller Kohlebestandteile durch Vergasung / Pyrolyse gehören zu den aussichtsreichsten Technologien.

In den Instituten der Russischen Akademie der Wissenschaft wird an weiteren zukunftsweisenden energetischen Anlagen gearbeitet: Plasma-Reaktoren zur Verbrennung gefährlicher Haushaltsabfälle, Wärmepumpen zur Verwertung bislang ungenutzt abgeleiteter Wärme („Abfallwärme“) bzw. zur Nutzung von Erdwärme sowie Anlagen zur Kraft-Wärme-Kopplung. Für Regionen, die schwer zu erreichen sind, sind erneuerbare Energiequellen zudem oft die einzige Alternative. Ein Beispiel dafür ist die Nutzung der Erdwärme im sibirischen Udokan. Energieeinsparung ist ein wichtiger Schlüssel zur nachhaltigen wirtschaftlichen Entwicklung Russlands; dieses Einsparpotential wird auf ca. 40% des momentanen Energieverbrauchs geschätzt.

Verwendete Quellen

http://www.poisknews.ru/2009/03/06/podobrat_i_obogret.html
<http://www.sbras.ru/HBC/article.phtml?nid=492&id=6>

Ausführliche Länder- und Themeninformationen bei Kooperation international

-  Fokus Russland
<http://www.kooperation-international.de/russland>

Fachliche Ansprechpartner für Russland im Internationalen Büro

- Dr. Anja Köhler, Tel. 0228/3821-458, anja.koehler@dlr.de
- Stefan Lange, Tel. 0228/3821-469, stefan.lange@dlr.de

■ Russische Wissenschaftler erarbeiten Strategie zu Erschließung der Arktis

Ende Februar 2009 hat eine landesweite Wissenschaftskonferenz zur Erschließung der arktischen Gebiete Russlands stattgefunden. Akademiemitglied Wladimir Melnikow, Direktor des

Institut für die Kryosphäre der Erde an der Russischen Akademie der Wissenschaften (RAW, Sibirische Abteilung) im westsibirischen Tjumen und Mitglied einer Gruppe von Wissenschaftlern, die eine Strategie zur künftigen Erschließung und Nutzung der Arktis ausarbeiten soll, legte dar, dass eine Untersuchung der Arktis in Russland mit den bisherigen Mitteln nicht zufriedenstellend realisierbar sei. So sei - außer Lagerstätten z.B. im Bereich der Barentssee - der westliche Teil der Arktis bislang wesentlich gründlicher untersucht worden als der gesamte russische Teil der Arktis. Generell forderte Melnikow für die Erforschung und Erschließung der russischen Arktis künftig einen nicht an Partikularinteressen orientierten, sondern systemischen, ganzheitlichen Zugang: „Ohne eine Systembetrachtung leidet in erster Linie die Ökologie.“

Die Teilnehmer der Tagung schätzten ein, dass die Erschließung der arktischen Gebiete zum Beispiel in der Region von Krasnojarsk bislang vernachlässigt wurde. In den letzten 20 Jahren habe Russland dadurch einen Rückschlag in diesem Bereich erlitten. Forschung sei nicht ausreichend finanziert worden, die Anzahl von Wetterstationen in der Region habe sich um die Hälfte und die Eisbrecherflotte um fast 90 % reduziert.

Die Erkundung der arktischen Gebiete Russlands erfolgte bislang nur in groben Rastern. Diese Prozesse sollen nun wesentlich detaillierter und genauer erfolgen. Zur Verbesserung und Intensivierung der Erschließungsforschung der arktischen Festlandssockel Russlands wurden dem Institut für rechnerische Modellierung der Russischen Akademie für Wissenschaften (Sibirische Abteilung) daher zusätzliche finanzielle Mittel bereitgestellt. Insbesondere geht es dabei um Satellitentechnologien zur geologischen Erkundung, zum Monitoring von Hochwassergebieten und zur Modellierung von deren Veränderungen. Die Nutzung moderner Satellitenantennen und die Verarbeitung von Daten über Hochleistungscomputer sollen Informationen mit einer wesentlich höheren Auflösung liefern.

Außerdem wurden auf der Konferenz die Erschließung fester Bodenschätze und die dabei auftretenden Probleme angesprochen. Auch die Ressourcen von Öl und Gas in der Arktis und im Gebiet der Festlandssockel in den arktischen Meeren von Russland wurden diskutiert. Ein wichtiger Aspekt der Gespräche waren zudem relevante Rechtsfragen, da die hoheitliche Abgrenzung und nationale Zuordnung von Festlandssockeln angesichts der mit dem Klimawandel einhergehenden, künftig prinzipiell leichteren Erschließbarkeit bislang unzugänglicher Ressourcen ein international zunehmend kontrovers diskutiertes Thema ist.


Die Konferenz folgte damit der so genannten Meeresdoktrin der Russischen Föderation, in der für den Zeitraum bis zum Jahr 2020 die Notwendigkeit zur verstärkten Erforschung der Arktis und Antarktis als eines wichtigen Teils des globalen Klima-Systems betont wird. Eine neue Strategie zur Erschließung der Arktis wurde im Sicherheitsrat von Russland entwickelt. Sie beschreibt die grundlegenden Prinzipien der Politik von Russland im Arktischen Ozean. Demnach soll bis zum Jahr 2020 eine Konzentration auf die Erforschung und Erschließung der Arktis erfolgen. In der vom russischen Präsidenten Medwedjew unterstützten Strategie findet auch die Fortführung ökologischer Projekte in der Arktis Erwähnung.

Verwendete Quellen:

http://www.krasrab.com/archive/2009/03/07/11/view_article

http://www.ras.ru/news/shownews.aspx?id=6d17550e-8f4a-4c73-bedc-2e9a36c51ebd&_Language=ru#content

Ausführliche Länder- und Themeninformationen bei Kooperation international

-  Fokus Russland

<http://www.kooperation-international.de/russland>

Fachliche Ansprechpartner für Russland im Internationalen Büro

- Dr. Anja Köhler, Tel. 0228/3821-458, anja.koehler@dlr.de
- Stefan Lange, Tel. 0228/3821-469, stefan.lange@dlr.de

■ Verbesserung für Schutz geistigen Eigentums und Verwertung von Forschungsergebnissen in Russland in Sicht

Der Schutz des geistigen Eigentums in Russland weist noch erhebliche Mängel auf. Insbesondere Produktpiraterie und Markenfälschung sind verbreitet. Die Probleme liegen nicht nur im Bereich der Gesetzgebung, sondern auch in der Rechtsanwendung und Rechtsdurchsetzung. Als besonders wichtig zur Verbesserung der Situation werden die Schaffung einer ausgearbeiteten rechtlichen Basis und die Gewährleistung eines modernen Schutzes des geistigen Eigentums und der Urheberrechte bewertet. Dies ist vor allem relevant bei der Verwertung von Forschungsergebnissen. Russische Wissenschaftler kritisieren den aktuellen Zustand des Patentrechtes, da das geistige Eigentum, dessen Autoren sie sind, nicht ausreichend geschützt werde. Die Registrierung und die Aufrechterhaltung eines Patents seien finanziell anspruchsvoll. Falls eine patentierte Erfindung nach Ablauf von acht Jahren keine praktische Anwendung findet, erhält bislang der Staat das Nutzungsrecht.

Frühere Gesetze zum Schutz von Urheberrechten, Patenten und Marken werden nun durch den neuen, vierten Teil des Russischen Zivilgesetzbuchs ersetzt. Teilweise ist dies eine Zusammenfassung der früheren Normen, es sind aber auch ergänzende Regelungen eingeführt worden, die den gesetzlichen Schutz des geistigen Eigentums vervollständigen und eine bessere Rechtsdurchsetzung ermöglichen können. Außerdem ist der Schutz einiger neuen Arten des geistigen Eigentums eingeführt worden. Dies ist eine wichtige Entwicklung auf dem Gebiet des Rechtsschutzes, wenngleich einzelne Normen nicht unumstritten sind.

Eine weitere Neuerung stellt der vom Ministerium für Bildung und Wissenschaft vorgelegte Gesetzentwurf „Über den Transfer von Technologien“ (закон "О передаче технологий") dar, der sich noch in der Abstimmung befindet. Hiermit sollen die Einzelheiten des Umgangs mit dem Staat gehörendem geistigen Eigentum geregelt werden. Richtschnur soll sein, dass Erfindungen soweit wie möglich von russischen Unternehmern in marktfähige Produkte umgesetzt werden.

Der Gesetzentwurf sieht vor, dass der Erfinder die Befugnis haben kann, das Recht am geistigen Eigentum, dessen Entwicklung vom Staat finanziert wurde, zu übertragen. Wenn der Gesetzentwurf verabschiedet wird, bekämen damit die Institute der Russischen Akademie der Wissenschaften, Universitäten und andere Forschungseinrichtungen die Möglichkeit, die von ihnen mit staatlicher Förderung entwickelten Technologien zu verwerten. Geregelt werden soll auch die Übergabe des Rechts an Entwicklungen, unter anderem verbunden mit der Verpflichtung zu ihrer Kommerzialisierung. Hiervon ausgenommen werden sollen Verteidigungs- und gesellschaftlich bedeutsame Entwicklungen.

Vorgesehen ist die Übertragung der Rechte an Technologien durch einen Wettbewerb. Für den Fall, dass eine solche Übertragung nicht möglich ist, erfolgt sie über eine Auktion. Die Rechte-Übergabe soll in Form eines Vertrags über die Veräußerung von Rechten oder im Rahmen einer Lizenzvereinbarung erfolgen. Grundsätzlich sollen solche Wettbewerbe und Auktionen offen sein (spezielle Regelungen für militärische, *Dual Use* oder gesamtstaatlich relevante Erfindungen sind angedacht).

In Russland wird derzeit weniger als ein Prozent wissenschaftlich-technischer Forschungsergebnisse wirtschaftlich verwertet. Der Erlös aus dem Technologie-Transfer durch Wettbewer-

be und Auktionen soll in den Haushalt fließen, aus welchem die Entwicklung finanziert wurde, während die Vergütung des Erfinders noch eigens geregelt werden soll.

Verwendete Quellen:

http://www.innovbusiness.ru/content/document_r_51CCBD67-9C73-4290-A2AB-CCBC322315C9.html

http://www.copyright.ru/ru/news/civil_code/2007/3/14/kommentarii_/


<http://mon.gov.ru/press/smi/4643/>

<http://mon.gov.ru/dok/proj/4645/>

<http://www.regnum.ru/news/989427.html>

<http://www.garant.ru/prime/20080620/3035541.htm>

Ausführliche Länder- und Themeninformationen bei Kooperation international

-  Fokus Russland
<http://www.kooperation-international.de/russland>

Fachliche Ansprechpartner für Russland im Internationalen Büro

- Dr. Anja Köhler, Tel. 0228/3821-458, anja.koehler@dlr.de
- Stefan Lange, Tel. 0228/3821-469, stefan.lange@dlr.de

Fachlicher Ansprechpartner für Netzwerk "Kooperationsberater" im Internationalen Büro

- Roman Blank, Tel. 0228/3821-427, Blank@technologie-kooperation.de

USA

■ Rising to the challenge: NIH Will Use \$60 mio. in Recovery Act Funds to support strategic autism research

The National Institutes of Health will commit roughly \$60 million from the American Recovery and Reinvestment Act (ARRA) to support autism research and meet objectives set forth earlier this year by a federal advisory committee. The Request for Applications is the largest funding opportunity for research on autism spectrum disorders (ASD) to date and, combined with other ARRA initiatives, represents a surge in NIH's commitment to finding the causes and treatments for autism.

Four grant announcements, sharing a single title, "Research to Address the Heterogeneity in Autism Spectrum Disorders," will use different funding mechanisms to support a range of research topics over the next two years. Examples of research topics include developing and testing diagnostic screening tools for different populations; assessing risk from prenatal or early life exposures; initiating clinical trials to test early interventions; or adapting existing, effective pediatric treatments for older children, teens, and adults with ASD. For a full listing of possible study topics, see the grant announcement listing in the NIH Guide (<http://grants1.nih.gov/grants/guide/index.html>). While few trials can be completed in two years, ARRA funds will be important for jumpstarting projects and building the infrastructure or foundation for longer-term autism research efforts.

Quelle


<http://www.nih.gov/news/health/mar2009/nimh-24.htm>

Hintergrund

The National Institutes of Health (NIH) — The Nation's Medical Research Agency — includes 27 Institutes and Centers and is a component of the U.S. Department of Health and Human Services. It is the primary federal agency for conducting and supporting basic, clinical and translational medical research, and it investigates the causes, treatments, and cures for both common and rare diseases. For more information about NIH and its programs, visit www.nih.gov.

The activities described in this release are being funded through the American Recovery and Reinvestment Act (ARRA). More information about NIH's ARRA grant funding opportunities can be found at <http://grants.nih.gov/recovery/>.

Ausführliche Länder- und Themeninformationen bei Kooperation international

-  Fokus USA
<http://www.kooperation-international.de/usa>

Fachliche Ansprechpartnerin für USA im Internationalen Büro

- Dr. Barbara Hellebrandt, Tel. 0228/3821-433, barbara.hellebrandt@dlr.de

■ Applications for \$1.5 Billion in Recovery Act Funds Now Available

The National Institutes of Health (NIH) announced today that applications for a total of \$1.5 billion in grants funded by the American Recovery and Reinvestment Act are now available. The grants will fund scientific research, construction and improvement of research facilities, and the purchase of scientific equipment.

"NIH is extremely grateful to President Obama and the Congress for recognizing both the economic and health impacts of biomedical and behavioral research," said Acting Director Raynard S. Kington M.D., Ph.D. "The science funded by the Recovery Act will stimulate the national economy, and have a profound impact on people's health for many years to come."

The NIH will allocate the Recovery Act funds as follows:

- At least \$200 million in Challenge Grants to support research on topics that address specific scientific and health research challenges in biomedical and behavioral research that would benefit from significant 2-year jumpstart funds;
- \$1 billion in construction grants to help build new or improve existing research facilities and help grow the economy;
- \$300 million in shared instrumentation grants to facilitate the purchase of research equipment that will enable scientists and researchers to complete their critical work.

For more information and grant applications, visit <http://grants.nih.gov/recovery>.


Quelle

<http://www.nih.gov/news/health/mar2009/od-10.htm>

Hintergrund

The National Institutes of Health (NIH) — The Nation's Medical Research Agency — includes 27 Institutes and Centers and is a component of the U.S. Department of Health and Human Services. It is the primary federal agency for conducting and supporting basic, clinical and translational medical research, and it investigates the causes, treatments, and cures for both common and rare diseases. For more information about NIH and its programs, visit www.nih.gov.

Ausführliche Länder- und Themeninformationen bei Kooperation international

-  Fokus USA
<http://www.kooperation-international.de/usa>

Fachliche Ansprechpartnerin für USA im Internationalen Büro

- Dr. Barbara Hellebrandt, Tel. 0228/3821-433, barbara.hellebrandt@dlr.de

■ NSF-Director on how the agency intends to implement the American Recovery and Reinvestment Act (ARRA)

Dr. Bement said that NSF's portion of the ARRA (\$3 billion) is "sorely needed to ensure that America remains a leader in science and engineering research and education. That investment of 3 billion dollars will have an immediate impact on investigators, post-docs, graduate and undergraduate students, and teachers throughout the nation. NSF funding now helps to support nearly 200,000 individuals every year."

Dr. Bement described the rapid timeline and extensive planning under way at NSF to implement the ARRA:

- NSF is working closely with both OSTP, OMB and Congress on the spending plan for ARRA. The agency anticipates a quick turnaround and will begin issuing ARRA research awards as soon as the plan is approved.
- NSF will define its ARRA funding and accountability processes on NSF.gov and Recovery.gov, and will begin to implement tracking and monitoring procedures immediately.
- NSF already has many highly rated research proposals in hand to consider for funding with ARRA funds. Some research proposals have already been reviewed and others are in the review process. NSF is planning to use the majority of the \$2 billion available in Research and Related Activities for proposals that are already in house and will be reviewed and/or awarded prior to Sept. 30, 2009.
- Grants funded under ARRA will be awarded quickly in order to contribute to new job creation and reinvestment.
- All grants issued with Recovery Act funds will be standard grants with durations of up to 5 years. This approach will allow NSF to structure a sustainable portfolio.
- Funding of new Principal Investigators and high-risk, high-return research will be a top priority.
- NSF will use ARRA funds to increase the number of CAREER and IGERT awards. CAREER grants support the research and education activities of junior faculty and IGERT grants support interdisciplinary research and training of graduate students.
- In addition to R&RA grants, the ARRA also allocated funding for NSF's Major Research Instrumentation (MRI) program and an Academic Research Infrastructure (ARI) program. NSF plans to issue new solicitations for proposals for these programs soon.
- NSF also will consider proposals declined on or after October 1, 2008. Reversals of declined proposals will be based on both the high quality of the initial reviews, and the lack of available funding at the time of the original decision. NSF program officers will contact institutions when a reversal is being considered by NS
- NSF is currently working on a solicitation for a Science Masters Program, a new activity created under ARRA.
- NSF will use ARRA funds for awards under the Robert Noyce Scholarship program and the Math and Science Partnership program following merit review of proposals already submitted to those programs.
- NSF does not intend to provide any supplements to existing grants under ARRA.


Quelle

http://www.nsf.gov/news/news_summ.jsp?cntn_id=114483&org=NSF&from=news

Hintergrund

The National Science Foundation (NSF) is an independent federal agency that supports fundamental research and education across all fields of science and engineering, with an annual budget of \$6.06 billion. NSF funds reach all 50 states through grants to over 1,900 universities and institutions. Each year, NSF receives about 45,000 competitive requests for funding, and makes over 11,500 new funding awards. NSF also awards over \$400 million in professional and service contracts yearly.

Ausführliche Länder- und Themeninformationen bei Kooperation international

-  Fokus USA
<http://www.kooperation-international.de/usa>

Fachliche Ansprechpartnerin für USA im Internationalen Büro

- Dr. Barbara Hellebrandt, Tel. 0228/3821-433, barbara.hellebrandt@dlr.de

■ Fiscal Year 2009 Appropriations Process Complete

Almost six months into the fiscal year on March 11, a \$410 billion Fiscal Year (FY) 2009 omnibus bill that combined the nine unfinished appropriations bills was signed into law (P.L. 111-8). The Democratic Congress' decision to delay finalizing the 2009 appropriations and avoid the threat of a veto by former President Bush seems to have paid off and allowed the new 111th Congress to provide additional domestic discretionary funds, including increases for research and development (R&D).

Included in the omnibus bill is \$151.1 billion in federal R&D, an increase of \$6.8 billion or 4.7 percent above the FY 2008 estimate. As a result, every major R&D funding agency would receive an increase greater than the expected rate of inflation, and in many cases the final FY 2009 numbers are larger than the budget request submitted by the previous administration to the 110th Congress.

The bill includes large gains for agencies specified in the America COMPETES Act: the National Science Foundation (NSF), the Department of Energy's Office of Science (DOE OS), and Commerce's National Institute of Standards and Technology laboratories (NIST) would see increases in funding for FY 2009 consistent with doubling their budgets over a decade. The National Institutes of Health (NIH) would also receive a significant boost, with a total budget of \$30.5 billion, a 3.2 percent increase.

Additional funds for research were allocated through the stimulus bill, which technically was an emergency supplemental appropriations bill, even though it passed before the FY 2009 appropriations process was complete.

Quelle

<http://www.aaas.org/spp/cstc/stc/>

Weitere Informationen

- AAAS R&D Budget and Policy Project website
<http://www.aaas.org/spp/rd/omnibus09.htm>
- Final Stimulus Bill Provides \$21.5 Billion for Federal R&D
<http://www.aaas.org/spp/rd/stim09c.htm>

Ausführliche Länder- und Themeninformationen bei Kooperation international

-  Fokus USA
<http://www.kooperation-international.de/usa>

Fachliche Ansprechpartnerin für USA im Internationalen Büro

- Dr. Barbara Hellebrandt, Tel. 0228/3821-433, barbara.hellebrandt@dlr.de

Fachlicher Ansprechpartner für FuE-Budgets im VDI Technologiezentrum

- Dr. Raimund Glitz, 0211/6214-546, glitz@vdi.de

■ Fiscal Year 2010 budget process begins

On February 26, President Obama released his budget outline for fiscal year (FY) 2010. Although specific funding requests are expected to be released later this spring, the budget includes Administration priorities, including several increases in science and technology funding. Among the agencies that will see increases for their S&T activities are the Environmental Protection Agency (EPA), NASA, and the National Science Foundation (NSF).

Under the outline, EPA would receive a \$3 billion increase to \$10.5 billion. The budget places a strong emphasis on funding for climate change research and greenhouse gas (GHG) emissions reduction programs. The outline includes a request of \$19 million for the creation and maintenance of a national greenhouse gas inventory and a proposal for a cap-and-trade program that seeks to reduce U.S. GHG emissions to 14 percent below 2005 levels by 2020 and 83 percent below 2005 levels by 2050.

For NASA, the budget requests \$18.7 billion, highlighting funding for NASA's space-based climate research programs, research and development of human and robotic space exploration, and aeronautics research. NSF's request of \$7 billion includes increases of unspecified amounts for graduate research, fellowships, faculty development, high-risk research proposals, and creation of a climate change education program.

At the Department of Commerce, both the National Oceanographic and Atmospheric Administration (NOAA) and the National Institute of Standards and Technology (NIST) would receive funding for their R&D programs. Specifically, NOAA is allocated \$1.3 billion for development and acquisition of vital weather satellites and climate sensors, programs also funded under the stimulus bill that the budget seeks to build upon. NIST is allocated \$70 million for its Technology Innovation Program and \$125 million for its Hollings Manufacturing Partnership, which supports improvement of competitiveness through the advent of more efficient manufacturing processes.

Beyond these programs, the only specific mention of funding dedicated to research programs is at the Department of Health and Human Services, where the National Institutes of Health would receive \$6 billion for cancer research, and the Department of the Interior, which would receive an increase of \$130 million for the studies of wildlife adaptation to climate change and \$50 million for environmental evaluations and technical studies of renewable energy projects on public lands and offshore areas.

The Department of Energy plan highlights development of smart grid technology, R&D on biofuels, renewable energy, and energy efficiency, and loan guarantees for "innovative energy technologies" including renewable energy, transmission projects, and carbon sequestration. DOE Secretary Stephen Chu appeared before the Senate Energy and Natural Resources Committee, House Science and Technology Committee and Senate Budget Committee to discuss his priorities for the agency. In these appearances, he emphasized support for the Office of Science and the need for transformational research on energy.

Other committees have begun examining the budget requests, even in the absence of a detailed submission. The House Appropriations Subcommittee on Commerce, Justice, Science, and Related Agencies held five hearings to discuss the state of science. The hearings focused on funding for agencies, such as NASA, NOAA, and NSF, and ways to increase American participation in science. The common denominator was that increased funding and participation could improve competitiveness and innovation. Representatives supported increased funding for science based agencies and strengthening math and science education. Members and witnesses alike noted the importance of stable support for R&D, as booms and busts often cripple projects.


Quelle

<http://www.aaas.org/spp/cstc/stc/>

Weitere Informationen

- Senate Energy and Natural Resources Committee: Hearing to receive testimony regarding draft legislative proposals on energy research and development (SH-216)
http://energy.senate.gov/public/index.cfm?FuseAction=Hearings.Hearing&Hearing_ID=aa73d7c2-b769-9950-6c6d-71c60fd14096
- House Science and Technology Committee Hearing: New Directions for Energy Research and Development at the U.S. Department of Energy
http://science.house.gov/publications/hearings_markups_details.aspx?newsid=2382
- Senate Budget Committee Hearing: The President's FY2010 Budget for the Department of Energy
[http://budget.senate.gov/democratic/testimony/2009/3-11-09%20Final%20Testimony%20\(Chu\).pdf](http://budget.senate.gov/democratic/testimony/2009/3-11-09%20Final%20Testimony%20(Chu).pdf)
- House Subcommittee on Commerce, Justice, Science, and Related Agencies
http://appropriations.house.gov/Subcommittees/sub_cjs.shtml

Ausführliche Länder- und Themeninformationen bei Kooperation international

-  Fokus USA
<http://www.kooperation-international.de/usa>

Fachliche Ansprechpartnerin für USA im Internationalen Büro

- Dr. Barbara Hellebrandt, Tel. 0228/3821-433, barbara.hellebrandt@dlr.de

Fachlicher Ansprechpartner für FuE-Budgets im VDI Technologiezentrum

- Dr. Raimund Glitz, 0211/6214-546, glitz@vdi.de

Chile**■ Programa chileno atrae centros de I&D de clase mundial**

Chile anunció el 9 de marzo el lanzamiento de su *Programa de Atracción de Centros de Excelencia Internacional para la Competitividad* que lo incorpora a la globalización de I&D que ya existe en los países asiáticos, Europa del Este y Brasil. El programa incentiva la instalación de centros extranjeros de excelencia que generen tecnologías de punta para solucionar problemas, y ayuden al desarrollo productivo sostenible en áreas como acuicultura, minería, fruticultura, biotecnología, energía y medio ambiente.

El gobierno destinará un total de US\$100 millones para atraer a estos centros al país. Para calificar, deberán aliarse con centros de investigación, consorcios empresariales, institutos técnicos y universidades nacionales. Deberán, además, comprometerse a establecerse en Chile por un mínimo de diez años y ofrecer proyectos de nivel mundial en las áreas prioritarias que fortalezcan la formación de una masa crítica de alta especialización. Cada centro recibirá un máximo de US\$19,5 millones, equivalente al 50 por ciento del monto total del proyecto. Los centros internacionales seleccionados deberán aportar la otra mitad.

“Esperamos que se instalen hasta cinco centros internacionales atraídos por las posibilidades de hacer ciencia en torno a los importantes recursos naturales que poseemos,” declaró Claudio Maggi, director ejecutivo de InnovaChile, organismo de gobierno encargado de impulsar el desarrollo científico y tecnológico.

El instituto alemán Fraunhofer, el Centro de Investigación Técnica (VTT) de Finlandia y la Comunidad Científica y de Comunidad Industrial (CSIRO) de Australia ya han demostrado interés por instalarse en Chile.

Quelle

<http://www.scidev.net/en/news/chile-to-host-foreign-science-centres.html>


Download

- Atracción Centros de Excelencia (Powepointpräsentation, Hinweis: lange Ladezeit)
http://www.corfo.cl/incjs/download.aspx?glb_cod_nodo=20090305121618&hdd_nom_archivo=Atraccion_centros_de_excelencia.ppt

Weitere Informationen

- Promueven iniciativa para instalar en Chile Centros de Investigación y Desarrollo de clase mundial
http://www.corfo.cl/corfo_det_20090309165844.aspx

Ausführliche Länder- und Themeninformationen bei Kooperation international

-  Fokus Chile
<http://www.kooperation-international.de/chile>

Fachliche Ansprechpartnerin für Chile im Internationalen Büro

- Inge Lamberz de Bayas, Tel. 0228/3821-436, inge.lamberzdebayas@dlr.de

Fachlicher Ansprechpartner für Internationalisierung im VDI Technologiezentrum

- Dr. Andreas Ratajczak, 0211/6214-494, ratajczak@vdi.de

China

■ China to lead global innovation by 2012

February 2009. The Thomson Reuters World IP Today report: Patented in China—The Present and Future State of Innovation in China, predicts that China will overtake Japan and the United States to be the world’s leading innovator by 2012.

The World IP Today report, published in December 2008, looks at current patent trends and speculates how the world of patent information will look in five years. Patent volumes and trends are explored, as well as the underlying causes of increased innovation in China, including economic and government policy factors.

"Findings from the report indicate that China's economy has shifted focus, moving away from traditional agriculture and manufacturing toward innovation-oriented activities," said Bob Stembridge, co-author of World IP Today and manager, customer relations, the Scientific business of Thomson Reuters. "In essence, China has increased its overall research and development budget for the country, introduced tax breaks and monetary incentives to increase indigenous innovation and continued investing in the nation's academic institutions, which have become a driving force behind Chinese patenting."


Quelle

<http://science.thomsonreuters.com/news/2009-02/8502354/>

Download

- Patented in China the Present and Future State of Innovation in China
<http://scientific.thomsonreuters.com/press/pdf/tl/WIPTChina08.pdf>

Ausführliche Länder- und Themeninformationen bei Kooperation international

-  Fokus China
<http://www.kooperation-international.de/china>

Fachliche Ansprechpartner für China im Internationalen Büro

- Dr. Gesa Westermann, Tel. 0228/3821-419, gesa.westermann@dlr.de (Bildung)
- Dr. Frank Stiller, Tel. 0228/3821-408, frank.stiller@dlr.de (Forschung)

Fachliche Ansprechpartnerin für Innovationspolitik im VDI Technologiezentrum

- Dr. Silke Stahl-Rolf, 0211/6214-632, stahl-rolf@vdi.de

Indien**■ Key Indian research organisation goes open access**

India's main publicly-funded scientific research agency, the Council of Scientific and Industrial Research (CSIR), has announced a set of measures to make its research publications open access. In February, Naresh Kumar, head of CSIR's Research and Development Planning Division wrote to the directors of CSIR's more than 40 laboratories with a list of directions for making CSIR-generated knowledge open access.

Each laboratory is asked to set up its own institutional open access repository compatible with the more than 1,000 repositories across the world. They are also asked to make their research findings available either by depositing them in such a repository or by publishing them in open access journals. CSIR journals are also requested to become open access.

The next step is to create awareness among CSIR scientists by holding in-house training and hosting a conference on open access later this month (24 March). Samir K. Brahmachari, director-general of CSIR, says that the open access scheme won't be easy to implement as there are many technicalities involved, including the sheer number of articles. He says that CSIR publishes about 4,000 articles in over 21 journals annually. The official decision to opt for open access publication was taken on Open Access Day last year (24 November). Two CSIR journals have already become open access.

Subbaiah Arunachalam, a Chennai-based information consultant who was involved in formulating the recommendations, says CSIR is the only scientific council in India to have taken such a policy decision. "I have been talking to the Indian Council of Agricultural Research (ICAR), CSIR and the Department of Biotechnology. While CSIR has decided to act, ICAR is talking about it but so far nothing is happening. Efforts have to continue."

Barbara Kirsop, secretary of the UK-based Electronic Publishing Trust for Development, describes the move as a great step forward: "Indian authors have great difficulty publishing in mainstream journals and often publish in their own local journals and therefore get rather poor recognition for it ... so there's unlikely to be much flak from the mainstream publishers."


Quelle

<http://www.scidev.net/en/news/key-indian-research-organisation-goes-open-access.html>

Weitere Informationen

- Council of Scientific and Industrial Research (CSIR)
<http://www.csir.res.in/home.asp>

Ausführliche Länder- und Themeninformationen bei Kooperation international

-  Fokus Indien
<http://www.kooperation-international.de/indien>

Fachlicher Ansprechpartner für Indien im Internationalen Büro

- Dr. Martin Goller, Tel. 0228/3821-407, martin.goller@dlr.de

Fachliche Ansprechpartnerin für Innovationspolitik im VDI Technologiezentrum

- Dr. Silke Stahl-Rolf, 0211/6214-632, stahl-rolf@vdi.de

■ India formally joins IRENA

Ambassador of India, H E Mrs Meera Shankar signed the Statute on the establishment of the International Renewable Energy Agency (IRENA) with India as one of the founding members at a brief ceremony held in the German Foreign Office on 17.3.2009. Speaking on the occasion, Secretary of State Mr. Heinrich Tiemann said that IRENA is a milestone on the road towards a future-oriented energy supply to cope with the challenges of climate change and the growing scarcity of fossil fuels. The objective of IRENA is to reduce the gap between the enormous potential for renewable sources of energy and their current low market share in energy consumption through out the world by advising its members on creating the right frameworks, building capacity and improving financing and the transfer of technology and know-how for renewable energies. With India signing the agreement today, 77 countries out of the 124 countries that attended the Founding Conference in January 2009 have now signed the IRENA Statute.

Ambassador Meera Shankar remarked that Government of India attaches great importance to the promotion of renewable energy resources and has established a separate “Ministry of New and Renewable Energy” for implementation of this objective. Ambassador stated that renewable energy constitutes around 8 % of India’s current generating capacity, but this goes up to almost 30 % if large hydro projects are included as renewables. India ranks high globally in terms of total wind energy production. There is also immense potential for solar energy as India has no shortage of sunlight through out the year. However, the challenge is to bring down the cost of solar energy and make the technology more robust. In the field of bio-mass energy, India would like to find ways to effectively convert plant and animal wastes into energy. Development is the main priority for a country like India and policies related to renewable energy have to be in harmony with our development imperatives. Ambassador expressed the hope that IRENA would act as a catalyst to promote action and concrete steps in this regard.


Quelle

<http://www.indianembassy.de/template.php?mnid=103&inclpage=IPR.htm>

Weitere Informationen

- Embassy of India, Berlin
<http://www.indischebotschaft.de/newsmen/embassyweba.php?langid=EN>
- IRENA Conference
<http://www.irena.org>

Ausführliche Länder- und Themeninformationen bei Kooperation international

-  Fokus Indien
<http://www.kooperation-international.de/indien>

Fachlicher Ansprechpartner für Indien im Internationalen Büro

- Dr. Martin Goller, Tel. 0228/3821-407, martin.goller@dlr.de

■ Indien ist einer der wichtigsten außereuropäischen Partner im 7. EU-Forschungsrahmenprogramm

Nach einer ersten Auswertung der im Jahr 2007 für das 7. EU-Forschungsrahmenprogramm (FRP) gestellten Anträge, profitiert Indien nach Russland, aber noch vor China und den USA am meisten von EU-Fördermitteln. In Bezug auf die Anzahl erfolgreicher Anträge belegt Indien Platz drei und bei der Anzahl der Beteiligungen den vierten Platz. Dies ist ein signifikanter Anstieg gegenüber dem 6. FRP und unterstreicht die zunehmende Bedeutung Indiens als Forschungsstandort. Anträge mit indischer Beteiligung sind vor allem aus den Bereichen Gesundheitsforschung und Informations-Kommunikations-Technologien gestellt worden.

Die Auswertung bezieht sich auf die beiden EU-Programme „Cooperation“ und „Capacities“. Insgesamt haben sich 139 „Drittstaaten“ an den Programmen beteiligt, wobei letztlich 94 Staaten erfolgreich Mittel einwerben konnten. Die Quote der Antragsteller aus Drittstaaten, an die insgesamt 2 % der Fördermittel fließen, ist mit 5,5 % relativ gering.


Quelle

<http://ec.europa.eu>

Download

- First FP7 Monitoring Report
http://ec.europa.eu/research/reports/2009/pdf/first_fp7_monitoring_en.pdf

Ausführliche Länder- und Themeninformationen bei Kooperation international

-  Fokus Indien
<http://www.kooperation-international.de/indien>

Fachlicher Ansprechpartner für Indien im Internationalen Büro

- Dr. Martin Goller, Tel. 0228/3821-407, martin.goller@dlr.de

■ 2010 wird das UNESCO Regional Centre for Biotechnology in Faridabad eröffnet

Ende Februar hat der indische Minister für „Science & Technology and Earth Sciences“ Mr. S. K. Sibal zusammen mit dem „Deputy Director General“ der UNESCO, Mr. M. Barbosa die Eröffnung des Regionalen Zentrums für Forschung, Training und Ausbildung in Biotechnologie unter Schirmherrschaft der UNESCO angekündigt. Standort des Zentrums wird die Stadt Faridabad im Bundesstaat Haryana unweit der Hauptstadt Neu Delhi sein.

Von dem Zentrum sollen sowohl Indien als auch die benachbarten Staaten profitieren. Zum einen durch die Ausbildung hochqualifizierter Wissenschaftler zum anderen soll das Zentrum als Keimzelle für die Anbahnung von internationalen Kooperationen dienen, aus denen innovative Unternehmen hervorgehen können. Daher wird auf die Beteiligung der umliegenden Staaten sowie Institutionen aus der ganzen Welt großer Wert gelegt.

Das Zentrum ist interdisziplinär ausgerichtet und soll die Ausbildung hochqualifizierter Wissenschaftler vorantreiben, die an der Schnittstelle von Biotechnologie, Chemie, Physik und Medizin arbeiten, um Ergebnisse aus der Forschung schneller in die klinische Praxis umsetzen zu können. Hierfür ist u.a. ein spezielles Ph. D. Programm vorgesehen. Zudem soll das


Zentrum offen für Mitarbeiter aus der Industrie sein. Neben der medizinischen Forschung sind die Themenfelder Landwirtschaft und Umwelttechnologien von Bedeutung.

Das Zentrum wird Teil eines vom *Department of Biotechnology* (DBT) geplanten *Health Biotech Science Cluster*, das in Faridabad auf einer Fläche von 80 Hektar entstehen wird. Die Gründung des Zentrums geht auf einen Beschluss bei der 33. Vollversammlung der UNESCO im Jahre 2005 zurück.

Quelle

http://www.dst.gov.in/whats_new/press-release09/unesco-biotechnology.htm

Ausführliche Länder- und Themeninformationen bei Kooperation international

-  Fokus Indien
<http://www.kooperation-international.de/indien>

Fachlicher Ansprechpartner für Indien im Internationalen Büro

- Dr. Martin Goller, Tel. 0228/3821-407, martin.goller@dlr.de

Irak**■ UNCTAD, Iraqi delegation discuss plans for science, technology, and innovation policy review**

A high-level Iraqi government delegation led by Dr. Samir Raouf, Senior Deputy Minister of Science and Technology, met with UNCTAD officials today (19 March 2009) and finalized details on a programme to assist the country in using science and technology to spur economic growth and reconstruction.

Quelle

<http://www.unctad.org/Templates/Page.asp?intItemID=4785&lang=1>

Hintergrund

UNCTAD assistance to Iraq in science and technology is based on a memorandum of understanding signed in September 2008 by Iraqi Minister of Science and Technology Raid Fahmi and UNCTAD Secretary-General Supachai Panitchpakdi. United Nations Secretary-General Ban Ki-moon attended the signing ceremony. The Government of Iraq has since taken a number of important steps to follow up on the memorandum, including the establishment of a national committee comprising 15 ministries and the conducting of surveys to determine sectoral priorities in the area of science, technology, and innovation.

Under the first stage of the project, UNCTAD will carry out during 2009-2010 a comprehensive review of science, technology and innovation policies (STIP) in Iraq.

Iraq's efforts in science, technology, and innovation used to be among the best in its region, and a major goal of the STIP will be to help Iraq ensure that science and technology become an instrument for supporting national reconstruction. The overall goal is to help Iraq function successfully in a knowledge-based, globalized economy.

Weitere Informationen

- UNCTAD
<http://www.unctad.org>

Ausführliche Länder- und Themeninformationen bei Kooperation international

-  Fokus Irak
<http://www.kooperation-international.de/irak>

Fachliche Ansprechpartnerin für Innovationspolitik im VDI Technologiezentrum

- Dr. Silke Stahl-Rolf, 0211/6214-632, stahl-rolf@vdi.de

Irland**■ Science Foundation Ireland launches ‘Powering the Smart Economy’ Strategy 2009-2013**

Science Foundation Ireland (SFI) launched its strategy for 2009-2013. Entitled “Powering the Smart Economy”, the strategy seeks to build on the momentum and substantial progress of the past five years, in establishing Ireland as a location for internationally-recognised research and innovation.

Commenting on the Strategy, Tánaiste and Minister for Enterprise, Trade and Employment, Mary Coughlan T.D. said “Jobs, increased competitiveness and leveraging of investments in the Higher Education sector flow from the high-quality research in science and engineering supported by SFI. The focus of the SFI Strategy on further strengthening research capacity and linkages with industry is at the heart of the Government’s drive to create a new dynamism between our educational institutions and commercial enterprises, as outlined in the ‘Smart Economy’ framework document issued in December 2008.”

Director-General of Science Foundation Ireland, Prof. Frank Gannon, said: “The new strategy is even more demanding and includes a number of practical and important metrics. While most of the focus in economic commentaries of late has, understandably, been on the short-term, it is essential that we prepare for the new global environment that will exist after this recession.”

Over the period of this Strategic Plan, SFI will focus on four strategic objectives:

- **Human Capital:** Building a critical mass of internationally-competitive research teams in the sciences and engineering underpinning Biotechnology, Information Communication Technology (ICT), and Sustainable Energy and Energy Efficient Technologies (ENERGY), such that the Irish workforce is upskilled to the needs of a high-tech economy. We need to ensure that the absorptive capacity of the country is such that it can identify, acquire and incorporate externally developed technologies, so that Ireland is well-placed to attract and grow high-value enterprises.
- **Quality Output:** Ensuring that SFI-funded research teams continue to produce the highest quality published output, as this is the best external endorsement of the scientific value obtained from research investment.
- **Global Reputation:** Increasing Ireland’s global reputation as a location for excellent scientific research and as a source of human and knowledge capital, such that businesses creating next-generation products and services are attracted to and retained in Ireland.
- **Knowledge Transfer:** Providing quality inputs to the technology transfer/ translational industries in Ireland, and growing partnerships that facilitate the expansion of the National Research, Development and Innovation footprint, to ensure that research is optimally exploited for the benefit of Irish society.

The strategy for the next five years increases the emphasis on linkages between scientific excellence and economic impact. SFI programmes will be focused more directly on developing and sustaining the underpinning components of the Smart Economy in the areas of greatest strategic value to Ireland’s long-term competitiveness and development.

Quelle

http://www.sfi.ie/content/print_friendly.asp?section_id=226&language_id=1&publication_id=1822

Hintergrund

Science, technology and knowledge-driven enterprises have become increasingly important to economic success in a globalized market. This has been recognised for some time by the Irish Government, who made an unprecedented national commitment to scientific research, technological development and innovation in recent years. This commitment is reflected in the National Development Plan 2007-2013, in the Strategy for Science, Technology and Innovation (SSTI) 2006 - 2013, and, most recently, in Building Ireland's Smart Economy: A Framework for Sustainable Economic Renewal, published at the end of 2008.

Based on the recommendations of the Technology Foresight exercise conducted by the Irish Council for Science, Technology & Innovation (ICSTI) in 1998-99, the focus of SFI investment to date has been on the sciences and engineering associated with the broad areas of BIO and ICT. These areas are important business sectors in their own right and they underpin developments in a broad range of other industries. In May 2008, the remit of SFI was expanded to include ENERGY in recognition of both the challenges and the opportunities presented by the Green/Clean Tech sector, particularly cost competitiveness, energy security and climate change.


Download

- Powering the smart economy – SFI Strategy 2009-2013
http://www.sfi.ie/uploads/documents/upload/SFI_Smart_Economy.pdf

Weitere Informationen

- Building Ireland's Smart Economy: A Framework for Sustainable Economic Renewal
http://www.taoiseach.gov.ie/attached_files/BuildingIrelandsSmartEconomy.pdf
- Strategy for Science, Technology and Innovation (SSTI) 2006 – 2013
<http://www.entemp.ie/publications/science/2006/sciencestrategy.pdf>
- National Development Plan 2007-2013
<http://www.ndp.ie/documents/ndp2007-2013/NDP-2007-2013-English.pdf>

Ausführliche Länder- und Themeninformationen bei Kooperation international

-  Fokus Irland
<http://www.kooperation-international.de/irland>

Fachliche Ansprechpartnerin für Irland im Internationalen Büro

- Dr. Anne Sperschneider, Tel. 0228/3821-493, anne.sperschneider@dlr.de

Israel**■ Israel schafft Förderfonds für Biotechnologie**

Das israelische Ministerium für Industrie, Handel und Arbeit hat die Schaffung eines neuen Förderfonds für Biotechnologie beschlossen. Wie das Ressort gegenüber Germany Trade and Invest erklärte, soll der Fonds mit 1 Mrd. Neue Schekel (rund 240 Mio. US\$) ausgestattet werden. Experten schreiben der Maßnahme eine wichtige Rolle bei der Zukunftssicherung der biotechnologischen Branche zu. (Kontaktanschrift).

Der Fonds soll gemeinschaftlich von der Regierung und von gewerblichen Investoren finanziert werden. Wie das Industrieministerium im März 2009 mitteilte, sei die Suche nach privaten Partnern bereits angelaufen. Nach Auffassung israelischer Branchenexperten ist die Fondsgründung vor dem Hintergrund der Weltwirtschaftskrise und der damit einhergehenden eingeschränkten Verfügbarkeit von Wagniskapital, ein dringend erforderlicher Schritt. Der Fonds werde auch durch die Schaffung neuer Forschungs- und Entwicklungsmöglichkeiten (FuE) der Abwanderung wissenschaftlichen Personals entgegenwirken. Dies sei besonders wichtig, weil sich ein Braindrain leichter verhindern als wieder rückgängig machen lasse. Allerdings beschränkt sich die Funktion des neuen Fonds nicht auf Krisenhilfe. Vielmehr bieten sich dem Biotechnologiesektor dank des neuen Finanzrahmens neue Möglichkeiten über das heutige Niveau hinaus aufgewertet zu werden.

Eine Expansion der Forschungsbasis böte ausländischen Biotechnologiefirmen erweiterte Investitionsmöglichkeiten im FuE-Bereich. Nach Auffassung israelischer Industriekreise kann Biotechnologie umfangreiche Kapitalmittel aus dem Ausland anziehen. Dabei sei auch die Gründung von Forschungs- und Entwicklungszentren ausländischer Unternehmen denkbar, wie sie im Elektronikbereich gang und gäbe sei.

Ein weiteres Ziel ist die stetige Umsetzung von Forschungsergebnissen in die Herstellung marktfähiger Produkte zu fördern. Dies geschehe gegenwärtig nicht in ausreichendem Maße. Als eine Voraussetzung für den Markterfolg gilt auch die Anbindung an weltweite Vertriebsnetze westlicher Unternehmen, die ihr Angebot durch israelische Produkte abrunden. Dem gegenüber ist die Zahl israelischer Biotechnologieunternehmen, die den Weltmarkt in Alleinregie durchdringen können, äußerst begrenzt.

Israelische Hochschulen und Unternehmen arbeiten an einer breiten Palette von biotechnologischen Projekten. Dabei kommt der Entwicklung neuer Medikamente besonders großes Gewicht zu. Hier gilt das Weltmarktpotenzial als besonders groß. Allerdings wird auch auf anderen Teilgebieten, unter anderem an biotechnologischen Anwendungen in der Medizintechnik sowie an biotechnologischen Lösungen für die Agrarwirtschaft geforscht.


Quelle

<http://www.gtai.de/fdb-SE,MKT200903248004,Google.html>


Weitere Informationen

- Ministry of Industry, Trade and Labor
<http://www.moital.gov.il>
- Kontakt
Ministry of Industry, Trade and Labor, Office of the Chief Scientist
Ms. Mina Goldiak, Head of International R&D Relations and Cooperation
POB 50364, Tel Aviv 61500
Tel.: 00972/3 511 81 75, Fax: -517 76 55
E-Mail: minag@matimop.org.il

Ausführliche Länder- und Themeninformationen Kooperation international

 Fokus Israel

<http://www.kooperation-international.de/israel>

-  Tel Aviv / Jerusalem / Haifa Biotech Cluster
<http://www.kooperation-international.de/countries/themes/international/clusterlist/tel-aviv-jerusalem-haifa-biotech-cluster/>

Fachliche Ansprechpartnerin für Israel im Internationalen Büro

- Ruth Mann, Tel. 0228/3821-461, ruth.mann@dlr.de

Fachliche Ansprechpartnerin für Cluster im VDI Technologiezentrum

- Dr. Silke Stahl-Rolf, 0211/6214-632, stahl-rolf@vdi.de

Neuseeland**■ AgResearch & Lincoln University Merger Prospect**

The Chairman of AgResearch and the Chancellor of Lincoln University announced in March that the Crown Research Institute and the University support, in principle, the merger of the two organisations to create a substantially enhanced Lincoln University with a specific and deep focus on land utilisation and associated environmental and social integrity throughout New Zealand. AgResearch and Lincoln University will now embark on a combined consultative process before concluding whether to recommend to Cabinet a full merger. The proposal

is to create a world-class, land-based University supporting research, education and extension that is focused on New Zealand's vital primary industries.

“This would create an internationally outstanding entity, which would rank in the world's top five of its type,” said Tom Lambie, Chancellor of Lincoln University. “New Zealand needs to lift its rate of productivity growth and the obvious place to start is with the land-based industries. Through the creation of a world-class, internationally ranked, 21st century land-based University, the performance of New Zealand's land-based industries will be enhanced substantially.”

AgResearch Chairman Sam Robinson says when AgResearch was formed it brought together animal sciences from the Ministry of Agriculture and plant sciences from the DSIR which allowed, for the first time, the development of a coherent scientific view of how a farm operates. “This merger will go that one vital step further and translate all that knowledge and technology that our scientists produce into coherent education and training for immediate industry benefit along the entire value chain. AgResearch has more scientists than any other government-owned research organisation in New Zealand and merging with Lincoln University will provide a more stable base for New Zealand's most important research and development, and enhance teaching activity,” said Mr Robinson.


Quelle

<http://www.agresearch.co.nz/merger/default.asp>

Weitere Informationen

- AgResearch & Lincoln University Merger Prospect – Background Information
<http://www.agresearch.co.nz/merger/background.asp>
- AgResearch & Lincoln University Merger Prospect – Merger Profile
<http://www.agresearch.co.nz/merger/profile.asp>
- AG Research Ggenerelle Informationen
<http://www.agresearch.co.nz/>

Ausführliche Länder- und Themeninformationen bei Kooperation international

-  Fokus Neuseeland
<http://www.kooperation-international.de/neuseeland>

Fachlicher Ansprechpartner für Neuseeland im Internationalen Büro

- Dr. Hans-Jörg Stähle, Tel. 0228/3821-403, hans.staehle@dlr.de

Fachliche Ansprechpartnerin für Innovationspolitik im VDI Technologiezentrum

- Dr. Silke Stahl-Rolf, 0211/6214-632, stahl-rolf@vdi.de

Norwegen**■ Neue Forschungszentren für umweltfreundliche Energien in Norwegen**

Der Norwegische Wissenschaftsrat kündigte die Förderung von acht *Centres for Environment-friendly Research* (CEER) an. Das Ziel der Zentren ist es, an die Spitze der internationalen Forschung in dem jeweiligen Gebiet zu rücken und umweltfreundliche Energien profitabel zu machen. Jedes CEER bekommt jährlich bis zu NOK 20 Millionen (EUR 2,27 Millionen) für einen Zeitraum von fünf Jahren. Es besteht die Möglichkeit, die Förderung auf acht Jahre zu verlängern. Die CEER's sollen effektive Lösungen für umweltfreundliche Energieproduktion entwickeln und Norwegens Expertise in diesem Bereich erhöhen. Auf lange Sicht sollen Sie ebenfalls industrielle Aktivitäten stimulieren und so neue Stellen schaffen.

Als Gruppe repräsentieren die CEER's die wesentlichen Bereiche innerhalb der umweltfreundlichen Energieforschung: Solar- Wasser- und Windenergie, Energieeffizienz, Bioenergie sowie die Speicherung von Treibhausgasen. Das norwegische Gastechnologiezentrum SINTEF/NTNU nimmt an sechs Projekten teil bzw. leitet diese. SINTEF-Leiterin Unni Steinmo zufolge haben Forschungszentren aus Trondheim bereits die Zusammenarbeit mit in der Klima-Technologie führenden Gruppen aus China, Europa, Japan und den USA gestartet.

Die Einführung des CEER-Modells basiert auf der mit breiter politischer Zustimmung getroffenen Klimavereinbarung des norwegischen Parlamentes vom Februar 2008 und der norwegischen FuE-Strategie für Energie (*Energi21*).

Quelle

Norwegischer Wissenschaftsrat

<http://www.forskingsradet.no/en/Newsarticle/Norway+gives+major+boost+to+research+on+environmentfriendly+energy/1233557743531>

Hintergrund

- BIGCCS Centre – International CCS Research Centre

The centre will develop knowledge, methods and solutions for safe, efficient and inexpensive CO2 management at natural gas- and coal-fired power plants and for other types of industry. The BIGCCS Centre will also help to determine the extent of Norway's offshore storage capacity for CO2.

Host institution: SINTEF Energy Research, <http://www.sintef.no/Home/>

- Centre for Environmental Design of Renewable Energy (CEDREN)

The centre will further develop hydropower, adapting it to the more flexible energy systems of the future and to function in concert with other renewable energy sources. CEDREN will also be involved in environmental design of other renewable forms of energy which, like the design of hydropower, must take into consideration local environmental impacts.

Host institution: SINTEF Energy Research, <http://www.sintef.no/Home/>

- Bioenergy Innovation Centre (CenBio)

The centre will help Norway to double its use of bioenergy based on domestic raw materials by 2020. CenBio researchers will develop effective, environmentally sound ways of improving forest harvesting, utilising more waste for energy purposes, producing biofuels of adequate quality, and raising efficiency.

Host institution: Norwegian University of Life Science (UMB), <http://www.umb.no/frontpage/>

- Norwegian Centre for Offshore Wind Energy (NORCOWE)

NORCOWE will be a competence and resource centre for developing wind power generation at sea. The centre will build on existing knowledge from Norway's offshore technology and Danish expertise in wind power.

Host institution: Christian Michelsen Research (CMR), <http://www.norcowe.no/>

- Norwegian Research Centre for Offshore Wind Technology (NOWITECH)

The centre will combine knowledge about wind power with experience in offshore activities to promote the development of wind farms at sea. The goal is to produce new knowledge, methods and technology to form a basis for industrial development of offshore wind farms.

Host institution: SINTEF Energy Research, <http://www.sintef.no/Home/>

- The Norwegian Research Centre for Solar Cell Technology

The centre will assemble a national team for solar cell research in Norway to tackle major research challenges.

Host institution: Institute for Energy Technology (IFE), http://www.ife.no/ife_news/2009/solcelle-fme

- Subsurface CO2 Storage – Critical Elements and Superior Strategy (SUCCESS)

The centre will contribute to finding sound, reliable ways of storing CO2 by examining various methods of storing CO2 and how CO2 behaves when sequestered underground. The centre will also identify the best methods of injecting CO2 and monitoring that the CO2 remains underground once it is stored there.

Host institution: Christian Michelsen Research (CMR), <http://www.fme-success.no/>

- The Research Centre on Zero Emission Buildings (ZEB)

The centre will develop buildings that emit no greenhouse gases, by studying the entire life-cycle of the building, from its components and materials to its operation.

Host institution: Norwegian University of Science and Technology (NTNU), <http://www.ntnu.no>


Weitere Informationen

- CEER-Modell

<http://www.forskingsradet.no/servlet/Satellite?c=Informasjonstekst&pagename=energisenter%2FHovedsidemal&cid=1222932149606>

- Kurzbeschreibung der acht Zentren
<http://www.forskningsradet.no/servlet/Satellite?c=Page&cid=1235738786992&pagename=energiserter%2FHovedsidemal>
- *Energi21 Initiative*
http://www.energi21.no/index.php?page_id=17

Ausführliche Länder- und Themeninformationen bei Kooperation international

-  Fokus Norwegen
<http://www.kooperation-international.de/norwegen>

Fachliche Ansprechpartnerin für Norwegen im Internationalen Büro

- Nicole Hurtz, Tel. 0228/3821-724, nicole.hurtz@dlr.de

Rumänien

■ Implementierung des Bologna Prozess in Rumänien, Stand 2009

In Rumänien wurde mit dem Hochschuljahr 2005/2006 das dreistufige Bildungssystem nach den Vorgaben des Bolognaprozesses eingeführt. Das Studium ist nunmehr in die Phasen Bachelor, Master und PhD untergliedert. Der Fortschritt lässt sich daran ablesen, dass mit dem akademischen Jahr 2008/2009 alle eingeschriebenen Studenten wie auch Promotionskandidaten diesen Klassifikationen zuzuordnen sind.

In Rumänien ist eine Promotion nicht für alle Doktoranden kostenfrei. Im Jahr 2007/2008 wurden 3000 Doktorandenplätze aus der öffentlichen Hand finanziert. Zusätzlich werden auch Stipendien vergeben. In 2007/2008 waren es ca. 170 Regierungsstipendien. Mit dem akademischen Jahr 2008/2009 gibt es auch die Möglichkeit, Ausgaben aus dem Europäischen Sozialfonds dafür zu nutzen. Die Universitäten konnten Projekte einreichen, die Stipendien und Sachmittel für das Doktorstudium umfassen. Bis zum Jahr 2013 werden so aus diesem Programm 380 Mio. € zur Verfügung gestellt. Die Doktoranden erhalten im Land ein monatliches Stipendium von 1850 RON. Es gibt einen verpflichtenden Aufenthalt im Ausland zwischen drei und acht Monaten. Dafür stehen dann 3700 RON zur Verfügung. Diese Gelder stellen ein nicht rückzahlbares Darlehn dar, wobei der Abschluss mit einer Promotion Bedingung ist.

Quelle

<http://www.ond.vlaanderen.be/hogeronderwijs/bologna>


Download Sachstand Rumänien

- Bologna Process, Template for National Reports: 2007-2009
http://www.ond.vlaanderen.be/hogeronderwijs/bologna/links/National-reports-2009/National_Report_Romania_2009.pdf

Weitere Informationen

- Ministerialerlass über die Zulassungsbestimmungen im akademischen Jahr 2008-2009 für die Lizenziate-, Masterats- und Doktoratsstudiengänge: Ordin Nr. 3315 privind de organizare si desfasurarea a admiterii in ciclul de studii universitare de licenta, de masterat si de doctorat pentru anul universitar 2008-2009 (28.02.2008)
<http://www.edu.ro/index.php/legaldocs/9684>
- Zur Finanzierung der Promotionsstudien, Das Bildungsministerium verdreifacht die Stipendienraten für Doktoranden
<http://www.gandul.info/scoala/ministerul-educatiei-tripleaza-valoarea-bursei-pentru-doctoranzi.html?3934;2951320>

Ausführliche Länder- und Themeninformationen bei Kooperation international

-  Fokus Rumänien
<http://www.kooperation-international.de/rumänien>

Fachliche Ansprechpartnerin für Rumänien im Internationalen Büro

- Dr. Anett Ward, Tel.: 0228-3821-492, anett.ward@dlr.de

Schweden**■ Clusters, Cluster Policy, and Swedish Competitiveness in the Global Economy**

Proximity enables firms to take advantage of knowledge spill-overs and exploit supplier-demand linkages with other entities engaged in related activities. Cluster strength thus seems to be one of the important determinants of prosperity differences across geographies. How can cluster-based economic policy help Sweden succeed in global competition? The report *Clusters, Cluster Policy, and Swedish Competitiveness in the Global Economy*, published on 6 March 2009, approaches this central question through three different steps.

- First, what can be learnt from the academic research on clusters so far?
- Second, what conclusions can be drawn from the debate about whether cluster policy is at all useful, and how can it be structured to achieve the best possible impact?
- Third, what does this mean in terms of implementing a cluster policy for Sweden?

The author outlines specific recommendations on how policy should be designed to improve cluster dynamics, how the fundamentals can be changed to make the emergence of strong clusters more likely, and the extent to which cluster processes can be a channel back into overall competitiveness policies at the regional and national level.

Quelle

<http://www.sweden.gov.se/sb/d/9150/a/121799>


Download

- Clusters, Cluster Policy, and Swedish Competitiveness in the Global Economy
<http://www.sweden.gov.se/content/1/c6/12/17/99/5cd30cba.pdf>

Weitere Informationen

- Globalisation Council
<http://www.sweden.gov.se/sb/d/9299>

Ausführliche Länder- und Themeninformationen bei Kooperation international

-  Fokus Schweden
<http://www.kooperation-international.de/schweden>

Fachliche Ansprechpartnerin für Schweden im Internationalen Büro

- Nicole Hurtz, Tel. 0228/3821-724, nicole.hurtz@dlr.de

Fachliche Ansprechpartnerin für Cluster im VDI Technologiezentrum

- Dr. Silke Stahl-Rolf, 0211/6214-632, stahl-rolf@vdi.de

Schweiz**■ Lob für Berufsbildungsinnovationen der Schweiz**

Ein gerade veröffentlichter Bericht der OECD beleuchtet Schweizer Innovationen in der Berufsbildung und stellt ihnen ein gutes Zeugnis aus. Er ist Teil einer mehrjährigen Untersuchung über die Berufsbildung in den OECD-Ländern. Ziel der Schweizer Teilnahme an der Untersuchung ist eine bessere Positionierung der schweizerischen dualen Berufsbildung auf internationaler Ebene.

Die OECD-Experten untersuchten drei systemrelevante Innovationen der Schweizer Berufsbildung: das *Case Management Berufsbildung*, das Jugendliche aus Risikogruppen beim Übergang in die Berufslehre unterstützt; die Einrichtung von *Leading Houses* für Berufsbildungsforschung sowie die Reform der kaufmännischen Grundbildung. Die Studie kommt zum Schluss, dass Innovationen in der schweizerischen Berufsbildung gut funktionieren und dass es gelungen ist, eine Reihe von Instrumenten zur Entwicklung des Berufsbildungssystems zu etablieren. Das Gelingen sei insbesondere auf die zentrale Steuerung des Berufsbildungssystems durch den Bund und die gut eingespielte Zusammenarbeit unter allen Verbundpartnern zurückzuführen.

Die Innovationskapazität des Berufsbildungssystems ist laut OECD von zentraler Bedeutung, wenn es darum geht, auf neue Anforderungen der Wirtschaft zu reagieren. Die OECD empfiehlt der Schweiz, weiterhin Bottom-up-Initiativen zu fördern. Große Bedeutung misst die OECD der Berufsbildungsforschung zu, die Voraussetzung für eine evidenzbasierte Steuerung der Berufsbildung ist. Der in der Schweiz entwickelte Ansatz ist laut OECD einzigartig und wird als wegweisend für andere Länder bewertet. Die OECD rät der Schweiz, dafür zu sorgen, dass die in der Forschung gewonnenen Erkenntnisse noch besser in die Praxis einfließen können.

Quelle

<http://www.bbt.admin.ch/aktuell/medien/00483/00594/index.html?lang=de&msg-id=26013>


Hintergrund

Das OECD Directorate for Education führt in den Jahren 2007 – 2010 eine breit angelegte Untersuchung über die Berufsbildung durch. Die Schweiz ist eines von 15 Ländern, in denen Länderbesuche von internationalen Expertinnen und Experten stattfinden. Bei den Schweizer Länderbesuchen im April, Juni und November 2008 standen zwei Themen im Vordergrund: Innovationen in der Berufsbildung und die Anpassungsfähigkeit des Berufsbildungssystems an die Bedürfnisse des Arbeitsmarktes. Die Publikation des OECD-Länderberichts zur Anpassungsfähigkeit des Schweizer Berufsbildungssystems ist für Frühsommer 2009 vorgesehen.

Download

- Berufsbildungsbericht der OECD für die Schweiz
<http://www.oecd.org/dataoecd/39/14/42397664.pdf>

Ausführliche Länder- und Themeninformationen bei Kooperation international

-  Fokus Schweiz
<http://www.kooperation-international.de/schweiz>

Fachliche Ansprechpartnerin für die Schweiz im Internationalen Büro

- Dr. Anne Sperschneider, Tel. 0228/3821-493, anne.sperschneider@dlr.de